

## Vorwort zur ersten Auflage.

Geistliche Lieder waren schon seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden, in allen Lagen des Lebens eine bevorzugte Ausdrucksweise der Glaubensgefühle. Im Kreuz und Leid sowohl wie in Freude und Glück findet das Herz auch heute noch wohlthuende Erleichterung und wird erquickt und gestärkt durch entsprechenden Gesang. Die große Wichtigkeit des Singens auch beim öffentlichen Gottesdienst gibt sich schon daraus zu erkennen, daß es durch nichts anderes völlig ersetzt werden kann. Ein Werk daher, welches dem Gläubigen die reichhaltigste Auswahl der besten und vorzüglichsten Lieder sowohl für den häuslichen Gebrauch wie zur Verwendung bei öffentlichen Anlässen bietet, sollte ihm am willkommensten sein. Ein solches Gesangbuch herzustellen, das sich für jung und alt zu einem teuerwerteten Liebeschatz eignet, war das Bestreben der Beauftragten der Generalkonferenz unserer Gemeinschaft. Die übersichtliche Einrichtung des Werkes wird es auch dem Ungelehrtesten der Liebhaber der Zionslieder leicht machen, irgendein Lied zu finden. Soweit es uns möglich war, haben wir nicht nur die Namen der noch lebenden Dichter und Komponisten, sondern auch das Geburts- und Sterbedatum der verstorbenen angegeben. Derselben sind viele der Melodien, da sie englischen, d. h. amerikanischen Ursprungs sind, mit den denselben ursprünglich beigelegten Titeln sowie mit einer Angabe der Silbenzahl bezw. des Versmaßes jedes Verses versehen.

Der Plan des Buches sieht ein oder zwei Konzäse für jede Seite deselben vor; nicht selten kann jedes auf irgendeiner Seite befindliche Lied nach der einen oder andern dort eingerückten Konweise gesungen werden. Um jedoch der Verschiedenheit des Geschmacks oder der Vorliebe für diese oder jene Melodie Rechnung zu tragen, sind häufig andere passende Konzäse durch die Zahlen über den Liedern angedeutet, welche jedesmal Nummern von Melodien im Buche sind. Einige wenige Konweisen sind um gewisser Lieder willen wiederholt eingerückt, weil sie sich ganz besonders für dieselben eignen.

Die heutigen in den geistlichen Liedern des Christentums aufzuge tretenden Glaubenslehren sind in der einen oder der andern Hinsicht noch immer durch heidnische oder andere Irrtümer stark gefärbt. Um diese aus sonst guten und gebiengen Liedern auszumergen, war es in manchen Fällen notwendig, den Wortlaut und hier und da sogar den ganzen Versbau umzugestalten.

## Vorwort.

Wisweisen hingegen sind Ausdrücke stehen gelassen, einfach weil sie bereits fest eingebürgert waren, welche wir gern durch andere ersetzt haben würden, wäre nicht zu befürchten, daß wir dem einen oder dem andern das Buch dadurch weniger lieb und wert machen könnten. Daß alle mit allem, was diese Sammlung bietet, ganz zufrieden sein sollten, hieße wohl zu viel erwarten; daß aber ein jeglicher eine ihm genügend reichlich zuzagende Viederanzwahl darin finden wird, ihm das Werk zu einem wirksamen Liebeschatz zu machen, ist unsere zuversichtliche Hoffnung. Weder Mühe noch Kosten wurden gespart, um die „Zionslieder“ in jeglicher Hinsicht ein Werk ersten Ranges zu machen — einen würdigen Vertreter der Sache, welcher sie ihr Entfalten verdanken. Die Sabbatsschul-, Jugend- und Kinderlieder werden hoffentlich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Auswahl ganz besondere Befriedigung geben.

Dem mit der Herstellung des vorliegenden Werkes beauftragten Komitee und allen, die demselben bei der Ausführung dieser nicht ganz leichten Aufgabe mit Rat und Tat zur Seite standen und nach Kräften willig Hand ans Werk legten, sei hiermit herzlich gedankt; insbesondere Prof. A. Kunz und F. A. Lorenz, die, mit noch andern, durch Übersetzung des englischen Textes so manche Lieblingslieder unserer in der Erwartung des Herrn lebenden Geschwister englischer Zunge den deutschen Glaubensbrüdern zugänglich gemacht haben.

Wir begen die feste Überzeugung, daß der richtige Gebrauch dieses, dem Bedürfnisse eines jeden zu seiner geistlichen Erbauung angepaßten Werkes geeignet ist, ihn täglich in innigeren Verkehr mit Gott zu bringen; und wir möchten darum betonen, daß nicht nur ein jeder sich baldmöglichst in den Besitz des Buches setzen, sondern auch alles aufbieten sollte, um sich so schnell und so gründlich wie möglich damit bekannt zu machen.

Und nun empfehlen wir dieses Werk der liebevollen Aufnahme unserer deutschen Glaubensbrüder, die auf die Zukunft und das Reich Christi warten, in der bescheidenen Hoffnung, daß es sich als ein recht wirksames Mittel zur Berehrung und Liebe zu Gott und seinem Dienst erweisen, ihnen zum christlichen Wandel förderlich sein und zur Erlangung der den Erlösten nötigen Erfahrungen beitragen möge, um sie in den Stand zu setzen, bereinigt das neue Lied auf dem Berge Zion droben anstimmen zu können.

Die Verleger.

Battle Creek, Mich., im Oktober 1893.

# Zions-Lieder

zum Gebrauch im Hause  
Gottes und im Heim, sowie  
zur allgemeinen Erbauung.

Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und  
Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern,  
und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Kol. 3, 16.

Neue, durchgesehene und vermehrte Ausgabe.



Internationale Traktatgesellschaft in Hamburg,

Basel, Genf, London, Christiania, Stockholm, Helsingfors, New  
York, Washington D. C., College View, Mountain View, Toronto,  
Caquary, Buenos Aires, Kapstadt, Karmatar, Warburton.

1907.

15 (20)

Nun danket alle Gott.

Sob. Richter.

1 { Nun dan- ket al- le Gott Mit Her-zen, Mund und Sün- = den. }  
{ Der gro- ße Din-ge tut An uns und al- len En = den. }

Und Kin-des-bei-nen an In-zäu-ßig viel zu gut In Kreuz-e hat ge- ion.

2 Der ewig reiche Gott  
Wollt uns bei unserm Neben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Gnad'  
Erschalten fort und fort,  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort.

3 Lob Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne;  
Wer wäre ihnen gleich  
Im höchsten Himmels-throne?  
Dem ewig wahren Gott,  
Wie Er von Anfang war  
Und ist und bleiben wird  
Sei Ehre immerdar.  
wahrn Hincast (1:88-1849).

16 (14)

Sonige Metodie.

1 Nun bittet alle Gott  
Mit Herzen, Mund und Händen,  
Daß Er uns Seinen Geist  
Zum Himmel wolle senden,  
Der bei uns sei und bleib',  
Nach Seinem heuren Wort,  
In Zeit und Ewigkeit  
Hier und an jedem Ort.

2 Nun bittet alle Gott,  
Daß Er uns Ständer schone,  
Daß Er uns nahe sei  
In Seiner, Seinem Sohne,  
Daß er Sein Reich aufbau'  
Durch Sein lebendig Wort,

Und uns eukst gebe Raum  
Bei Seinen Engeln dort.

3 Ach, ja, Herr, lehre uns —  
So sind wir recht geteufelt;  
Ach Herr, beschre uns —  
So sind wir recht beküert;  
Ach Heiland, heile uns —  
So sind wir ewig heil;  
Dein Blut sei unser Trost,  
Dein Geist sei unser Heil!

4 Es segne uns der Herr,  
Der Urquell aller Güter;  
Israels Hirt und Hirt  
Sei unser Hirt und Hüter;  
Es leuchte über uns  
Sein Gnadenange-sicht;  
Sein Friede ruhe auf uns,  
Sein Geist verlass uns nicht!

17

Wort: „Unter Vater, Deine Kinder“, Wt. 8.

Unter Veröberung der ersten Hälfte jeder Stropha.

1 Wir sind hier als Deine Herde;  
Woher Hirte, tritt herein;  
Hühn' die Schäflein Deiner Weide  
Heim in Deines Heiltes Schein.

2 Mäh' ist manches und beladen,  
Nimm Dich fleischlich aller an;  
Krank suchst manches Deine Hilfe,  
Wartet, bis Du wohlgestalt.

3 Freundschaft lud uns Deine Stimme;  
Herr, hier sind wir, segne uns;  
Schick uns an mit Deinen Kräften,  
Daß wir Deinen Willen tun.

16

Das Kapite.

# Zions=Lieder

zum Gebrauch beim

## öffentlichen und Haus=Gottesdienst

sowie zur

allgemeinen Erbauung.

„Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn in eurem Herzen.“  
Kol. 3, 16.

Pacific Press Publishing Association

Brookfield, Illinois  
Mountain View, Cal.  
Oristobal, Canal Zone;  
1920

Portland, Ore.

Hymns and Tunes—German.

Zum Gottesdienst. — Lob- und Dankehed.

### 19 Anerkennlich, ewig ist. (Pfeyl. 7s.)

Jenny Pfeyl (1787-1831).

1 Anerkennlich, ewig ist Gott Ze-eh-rah: Herr, Du bist Wie Du Dich uns offen-barst, Stets verheißt, der Du wachst.

Chor Mel. Nr. 881 (S. 422).

2 Ewig bleibst Du Dir gleich,  
Weise stets und gnadenreich;  
Gut, gerecht und wunderbar,  
Mächtig, heilig immerdar.

3 Drum, Unmangelbarer, Dein  
Soll sich meine Seele freuen!  
Sei mein Fels, Gott, sei mein Fels,  
Ewig meine Zuversicht!

20 Mel. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 88 (S. 24).

1 Ihn danket alle Gott  
Mit Freuden, Mund und Händen,  
Der große Dinge thut  
In uns und allen Euben  
Der uns schon von Geburt  
Und Sündeskeinen an  
Unschuldig viel zu gut  
Und selb noch gehan!

2 Der ewig reiche Gott  
Woll' uns bei unsem Leben  
Ein immer fröhlich Herz  
Und edlen Frieden geben,  
Und uns in Seiner Gnad'  
Erhalten fort und fort,  
Und uns aus aller Not  
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sei Gott,  
Dem Vater und dem Sohne  
Und dem, der beiden gleich  
Im höchsten Himmelsthron,  
Dem dreieinigen Gott.  
Als der urbrünftig war  
Und ist und bleiben wird  
Ze-hund und immerdar.  
Martin Luther (1538-1640).

21 Mel. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 88 (S. 24).

1 Wie groß ist Gottes Macht,  
Wie groß sind Seine Werke!  
Wohin mein Auge blickt,  
Erkennt' ich Seine Stärke.  
Des Tages Sonnen-glanz,  
Das Sternenscheer der Nacht,

Die ganze Schöpfung ruft:  
Wie groß ist Gottes Macht!

2 Wie groß ist Gottes Macht!  
Himmel mit Furcht und Frauen!  
Wer Ihr als Vater sieht,  
Der auch auf Ihn vertrauen.

3 Wie groß ist Gottes Macht!  
Wenn mich der Tod umschwebet,  
So weiß ich freudig doch,  
Daß mein Erbsitz lebet,  
Der von den Toten eint  
Durch Seine Macht erkant:  
Nach über Grab und Tod  
Steht Gottes harte Hand.

22 Mel. Nr. 14 (S. 13) oder Nr. 88 (S. 24).

1 Durch Dich, o großer Gott,  
Durch Dich bin ich vorhan-den.  
Die Himmel und ihr Herr  
Sind durch Dein Wort erkant:  
Denn, wenn Du sprichst, geschieht's;  
Wenn Du gebuht, steht's da.  
Mit Allmacht bist Du mir  
Und auch mit Güte naß.

2 Allmächtig bist Du, Gott!  
Dich preiset Erd' und Meer,  
Und Himmel Deiner Ehre.  
Die Bänder Deiner Ehre,  
Dich bet' ich dankend an,  
Du hörst der Menschen Flehn,  
Und Du errettest gen.

3 Du wägst mein Glück mit ab,  
Und leibst, die mich über;  
Und meiner Tage Zahl  
Hat auf Dein Buch geschrie-ben.  
Du bist der Frommen Schutz;  
Du bist der Wüthen Ruh;  
Ein Gott, der gern ver-zehlet.  
Wie an-dig, Herr, bist Du!  
Chr. F. Weiler (1716-1760).

# Sions-Lieder

zum Gebrauch im Hause Gottes  
und im Heim,  
sowie zur allgemeinen Erbauung.

„Sinet und vermaquet euch selbst  
mit Walmen und Lobgesängen und  
geistlichen Liedern, und  
singt dem Herrn in eorum Herzen.“  
Kol. 3, 16.



Ausgabe ohne Noten.

Siebente Auflage.

Advent-Verlag (G. B.)

Somburg, Basel, Wien, Budapest, Den Haag.

1925.

## Eröffnungsgesänge.

18

Eigene Melodie.

**11** 1. Morgenglanz der Erwig-  
keit, Licht vom unerschöpf-  
ten Licht, Glück uns diese  
Morgenszeit Deine Strahlen zu  
Gesichte und verwelt' durch  
Deine Nacht Unse Nacht.

2. Deiner Glorie Morgenrot  
Kall' auf unser matt Gewissen,  
Laß die düre Lebensan Lauter  
süßen Trost genießen, Und er-  
quick' uns, Deine Schar, Un-  
merdbar.

3. Gib, daß Deiner Stube  
Glut Unse kalten Worte töre,  
Und erweck' uns Herz und  
Mut. Bei erkand'ner Morgen-  
röte, Daß wir, eh' wir gar  
vergehn, Recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sünden-  
Ueb Durch das Bundesblut  
vermeiden, Daß uns die Ge-  
rechtigkeit, Mäg als wie ein  
Hock' bekunden, Und wir so  
vor aller Pein Sicher sein.

5. Leucht uns selbst in jene  
Welt, Du verkürte Gnaden-  
sonne, Säße' uns durch das  
Lächelnfeld In das Land der  
süßen Wonne. Da die Luft,  
die uns erhöht, Nie vergeht!

Spr. Knorr v. Rosenroth  
(1888--1899).

Eigene Melodie.

**12** 1. Herr Jesu Christ, Dich  
zu uns wend', Den heil-  
gen Geist Du zu uns send',  
Mit Lieb' und Guad' Er uns

regier', Und uns den Weg zur  
Wahrheit führ'.

2. Tu' auf den Mund zum  
Lobe Dein, Bereit' das Herz  
zur Andacht sein, Den Glau-  
ben mehr', Stärk' den Verstand,  
Daß uns Dein Nam' werd'  
wohl bekannt.

3. Ehr' set dem Vater und  
dem Sohn, Auf ihrem hohen  
Stimmelschrein! Und Lob und  
Preis zu aller Zeit Von nun  
an bis in Ewigkeit.

Eigene Melodie.

**13** 1. Liebster Jesu, wir sind  
hier, Um Dein göttlich  
und Begier Auf die süßen  
Himmelslehren; Daß das Herz  
sieht von der Erde Gang zu  
Dir gezogen werde.

2. Unser Wissen und Ver-  
stand Ist mit Finsternis um-  
hüllt, Wo nicht Deines Geistes  
Hand Uns mit hellem Licht  
erfüllet; Dutes Denken, Dem  
und Dichten Mußt Du selbst  
in uns verrichten.

3. O, du Klang der Herr-  
lichkeit! Licht vom Licht, aus  
Gott geboren! Mach' uns alle-  
samt bereit, Öffne Herzen,  
Mund und Ohren. Unser  
Bitten, Flehn und Singen  
Laß, Herr Jesu, wohl ge-  
lingen!  
Sobias Clausen  
(1896).

## Zum Gottesdienst.

Eigene Melodie.

**14** 1. Mein Schöpfer und  
mein Herr, mein alles  
kommt von Dir, : Dein  
Nadhorn strömt Segen her  
Von Tag zu Tag auch mir. :!

2. Von Deiner Hand ge-  
macht, Mein Leben Du es  
hältst, :! Laß liebend meiner  
Heiß gedacht, Zu Deinem Volk  
mich zählst. :!

3. Daß Deiner Gnade Kraft,  
Herr, mächtig sein in mir;  
:! Schenkt mir den Geist, der  
Wunder schafft, Erhalt mich  
ewig Dir. :!

Eigene Melodie.

**15** 1. Nun danket alle Gott  
Händen, Der große Dinge tut  
In uns und allen Enden,  
Der uns schon von Geburt  
und Kindesketten an Ungläubig  
viel zu gut In Treue hat  
gestan.

2. Der ewig reiche Gott  
Woll' uns bei unserm Leben  
Ein immer fröhlich Herz Und  
edlen Frieden geben, Und uns  
in Seiner Guad' Erhalten  
fort und fort, Und uns aus  
aller Not Erlösen hier und  
dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei  
Gott, Dem Vater und dem  
Sohne; Wer wäre ihnen gleich  
Im höchsten Himmelschreine?  
Dem einzig wahren Gott, Wie  
Er von Anfang war Und ist  
und bleiben wird, Sei Ehre  
immerdar.

Marin Rinart (1888--1898).

Spr.: Nun danket alle Gott.

**16** 1. Nun bittet alle Gott  
Mit Herzen, Mund und  
Geist, Kom Himmel wolle sen-  
den, Der bei uns set und  
bleib', Nach Seinem teuren  
Wort, In Zeit und Ewigkeit,  
Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet alle Gott,  
Daß Er uns Sünder schone,  
Daß Er uns nahe sei In  
Jesu, Seinem Sohne, Daß  
Er Sein Reich aufbau' Durch  
Sein lebendig Wort, Und uns  
einset gebe Naum Bei Seinen  
Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, Lehre uns  
-- So hab wir recht gelehret;  
Ach Herr, befehle uns -- So  
hab wir recht befehret; Ach,  
Heiland, heile uns -- So hab  
wir ewig heil; Dein Wort sei  
unser Trost, Dem Geist sei  
unser Leil!

4. Es segne uns der Herr,  
Der Urquell aller Gäter; Es

# Zions-Lieder

## Zur Erbauung für Gemeinde und Heim

Zwölfte Auflage · 112. Tausend

Advent-Verlag GmbH · Hamburg

Für sämtliche Eigenbeiträge (Weisen, Sonette und Zeige)  
Copyright 1935 by Advent-Verlag (G. B.), Hamburg  
Zwölfte Auflage Verlagsnr. 570 657  
Druck und Einband: Einheitsdruck GmbH, Hamburg  
Printed in Germany

### Aus dem Vorwort zur dritten Auflage

Beides, die heilige Schrift in der Sprache des Volkes sowie auch fernige geistliche Lieder in unserer ausdrucksreichen deutschen Sprache, hat uns der heilige Geist zur Zeit der gewaltigen Reformation als innig verwachsene Gaben beschieden. Lutter hat aus der Tiefe des deutschen Gemütes heraus die vollen Söhne kräftiger Gemeindelieder angeschlagen, die auch jenen Geist, da die Welt voll Sturm und Gewitter war, so recht atmen und die jenes Geschlecht zur mühsigen Tat begeisterten. . . Seitdem haben all die weiteren Belehungen, welche Gottes Geist gewirkt hat, um das Wert der Reformation zu vervollständigen, auch stetig den köstlichen Liederschatz der evangelischen Christenheit bereichert.

Es ist somit nur ganz sachgemäß, wenn in unsern Tagen, da das Wert der Reformation zum endgültigen Abschluß gelangt, da Tausende die Erbscheinung ihres Heilandes liebhaben und bald erwarten und im Glauben Jesu Gottes Gebote halten, um vor ihm bestehen zu können, sie die Erfahrungen und Erfahrungen ihres Herzens in entsprechenden Liedern ausdrücken.

Hamburg, im Juni 1907

Der Verleger

### Aus dem Geleitwort zur zehnten Auflage

Der Apostel Paulus spricht: „Redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielt dem Herrn in euren Herzen.“ Damit hat die Pflege christlicher Musik klaren Schriftgrund erhalten. Stimme und Tonverklang sollen zum Preise Gottes erschallen. Das geistliche Lied soll zum inneren Erlebnis werden und dem Heiland Wohnung bereiten helfen. Darum ist es notwendig, möglichst gut zu singen und zu musizieren, daß Gott durch Gesang und Spiel wirklich gehört werde und Familie und Gemeinde Erbauung finden.

Die Vorarbeiten für diese Ausgabe wurden im Frühjahr 1927 aufgenommen. Ein Mitarbeiterteam beauftragte sich mit den Fragen um Streichung und Ergänzung. Bei der Durchsicht der Dichtungen und Sonette wurde Rücksicht auf ihre Form angebracht. Wenn ein Dichter einen Gedanken zum Ausdruck gebracht hat, der unter biblischen Erkenntnis nicht entspricht, wurde im allgemeinen nicht versucht, sein Wert durch Veränderungen anzupassen. Dies machte den Fortfall einzelner Strophen und ganzer Lieder notwendig. Änderungen forderte in einzelnen Fällen auch der Raum.

Übersehungen wurden unter eigener Anlehnung an die Gedanken und Worte der Dichter verbessert oder neu vorgenommen. Fremde Sonette wurden

### Vorwort

klänglich bereichert. Als „gute Haushalter“ im biblischen Sinn bieten wir nun neben dem Alten auch Neues dar. Weniges davon wird Hindernisse bieten, vieles dagegen — so hoffen wir — mit Freude in den lebendigen Liederschatz unserer Gemeinde aufgenommen werden.

Hamburg, im Oktober 1935

Der Verleger

### Zur ersten Auflage

Unsere Zions-Lieder haben sich in schwerer Zeit als Gesang- und Trostbuch bewährt. Die Lieder, die begnadete Sänger in der Vergangenheit aufschlugen, haben in dunklen Tagen gleichgestimmte Saiten bei uns zum Schwingen gebracht. Auch Not und Tod konnten den Kindern Gottes den Mund nicht verschließen.

Die notwendig gewordene Neuaufgabe gibt Gelegenheit zu einigen Verbesserungen, die hauptsächlich den Notensatz betreffen. Allen, die mit Anregungen für die Überarbeitung dienen, sei hiermit gedankt. Ihre vereinigten und begründeten Vorschläge wurden gern entgegengenommen und berücksichtigt.

Unsere Absicht, in dieser Zeit die Zions-Lieder von neuem herauszubringen, hätte jedoch nicht vernünftigt werden können, wenn nicht unter Glaubensbrüder jenseits der Grenzen durch Vereinfachung des Papiers die Drucklegung ermöglicht hätte. Für diesen Ausbruch tatkräftiger Verbündetheit mit uns fühlen wir uns zu besonderem Dank verpflichtet.

Hamburg, im Dezember 1947

Der Verleger

1 { Nun dan - ket al - le Gott / Mit Her - gen, Mund und Hän - den, / Der gro - ße Din - ge tut / An uns und al - len En - den, / Der uns von Mut - ter - leib / Und Rein - des - bei - nen an / Un - zäh - lig viel zu - gut / Und noch je - z - und ge - tan.

- 2 Der ewig reiche Gott / Woll uns bei unferrn Leben / Ein immer fröhlich Herz / Und edlen Frieden geben / Und uns in seiner Gnad / Erhalten fort und fort / Und uns aus aller Not / Erlösen hier und dort.
  - 3 Lob, Ehr und Preis sei Gott, / Dem Vater und dem Sohne / Und dem, der beiden gleich / Im höchsten Himmels-throne, / Dem dreieinigen Gott, / Als der ursprünglich war / Und ist und bleiben wird / Sekund und immerdar.
- Martin Rinckart

# Die Gemeinde

## Eröffnungs- und Schlußlieder

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen im Rat der Frommen und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran Psalm 111, 1. 2

1 Herr Je - su Christ, dich zu uns wend, / Dein Sei - gen Geist Du zu uns send, / Mit Süß und Gnad Er uns re - ger / Und uns den Weg zur Wahr - heit führ.

- 2 Du auf den Mund zum Lobe Dein, / Bereit das Herz zur Andacht sehn, / Den Glauben mehr, stärk den Verstand, / Daß uns Dein Nam werd wohl - bekant;
- 3 Bis wir singen mit Gottes Heer: / Heilig, heilig ist Gott der Herr! / Und scharen dich von Angesicht / In ewger Freud und selgem Licht.
- 4 Er sei dem Vater und dem Sohn, / Dem Heiligen Geist in einem Thron; / Der heiligen Dreieinigkeit / Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

# Gesangbuch

für die evangelisch-lutherische Landeskirche

des Königreichs Sachsen.

Vornusgegeben von dem

evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium

im Jahre 1882.



Berlag der Neuen Gesangbuch-Verlag in Dresden.

In Kommission bei W. O. Trübner in Leipzig und Breslau.

2. Du hast durch deine große Macht mich an das Tageslicht gebracht, mit Leib und Seele schon gesiegt, und in die Christenheit geführt.

3. Die hohle Luft, die in mir haßt, hat zur Verbannung keine Kraft, weil du mich wieder in der Luft zu deinem Kind genommen hast.

4. Dennoch sich selber Schwachheitskind an mir noch immer häutig fühlst, so hast du doch durch deinen Sohn dieselbe mit vergeben schon.

5. Viel tausend Gnade hast du mir auch sonst erwiesen für und für. Ich spür es stets und überall, drum sag ich billig noch einmal:

6. Mein Gott, ich danke herzlich dir für alle Güte, die du mir von Kindheit bis auf diese Stunde so überflüssig hast geschenkt.

7. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron, weich ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit!

*Indeskanter Dichter.*

## 529.

*Elene Weiche, 125. Einz. 50, 24-26.*

Nun danket alle Gott mit Bergen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und weck all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meer des Himmels hin.

6. Er lasse seinen Frieden seinen Sorgen ein mit Loben rühn auf unserm Vaterland, er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Hand nicht ruhn, bei uns und mit uns sein, was aber ängstet und betrübt, gar ferne von uns wehnt.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil und Heil auch, wenn wir von der Erb abschanden, unser Heil.

9. Er brüde, wenn das Herz bricht, uns unsere Augen zu und seig uns drauf sein Angesicht dort in der engen Stube.

*Hans Wehner, 1882.*

## 531.

*Mat. 23: 37. Herr Gott, dich loben alle wir. Psalm 100.*

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, laumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen hat; dir, Ehr, und nicht wir selbst; durch Gottes Hand ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl

bedacht und uns zu seinem Volk gemacht, zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf grüner Weid.

4. Ehr, die ihr bei ihm waltet seit, kommt, geht zu seinen Thron ein mit Loben und rühn der Psalmen Klang zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobet ihn, lobt unsern Gott, lobet lauter Säulen, losfingt und danket alleseamt; Gott loben, das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güte und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jeder Zeit, sein Gnade währt dort und hier, und seine Wahrheit für und für.

7. Gott-Vater in dem höchsten Thron und Jesus Christ, sein einziger Sohn, samt Gott, dem werten heiligen Geist, sei nun und immerdar gepreist!

*Darob Dandl, 17 + 1882.*

## 532.

*Eigene Weiche, 121. Psalm 100.*

Nun lob, mein Geis, den Herren, was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohlthat tut er mehren, vergiß es nicht, o Herge mein! Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schöß, mit reichem Trost besüßet, verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft

## 531.

*Mat. 23: 37. Herr Gott, dich loben alle wir. Psalm 100.*

Nun jauchzt dem Herren, alle Welt! kommt her, zu seinem Dienst euch stellt, kommt mit Frohlocken, laumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht.

2. Erkennt, daß Gott ist unser Herr, der uns erschaffen hat; dir, Ehr, und nicht wir selbst; durch Gottes Hand ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl

# Gotteslob

Katholisches Gebet- und Gesangbuch

Lob und Dank

324

Lieder

265

1. Nun lo-bet Gott im ho-hen Thron, ihr Men-schen  
al-ler Na-ti-on, hoch prei-set ihn mit Freu-den.  
schal-le, ihr Vol-ker auf der Er-den al-le.

2. Denn sein Erbar-men, seine Gna-d / er über uns ge-breit-er hat, / Es wird die Wahr-heit uns-res Her-ren / in Ewig-keit oh-n En-de wäh-ren.  
3. Lob sei dem Va-ter und dem Soh-n, / dem Hei-ligen Gei-ist auf glei-chem Thron, / im Wesen ei-nem Gott und Her-ren, / den wir in drei Per-sonen eh-ren.

T: nach Caspar Ulenberg 1582/1603 nach Psalm 117  
M: Genf 1542 / Caspar Ulenberg 1603

266

1. Nun dan-ke-t al-le Gott mit Her-zen,  
der gro-ße Din-ge tut an uns und  
Mund und Hän-den, der uns von Mut-ter-  
al-len En-den,  
leib und Kin-des-bel-nen an un-  
zäh-lig viel zu-gut bis hie-her hat ge-tan.

Herausgegeben  
von der Berliner Ordinarienkonferenz  
im  
St.-Benno-Verlag GmbH  
Leipzig

267

1. Nun dan-ke-t all und bin-ge-t Ehr, ihr  
Men-schen in der Welt, dem, des-sen Lob der  
En-gel Heer im Him-mel stets ver-meldt.

1. Ermun-tert euch und singt mit Schall / Gott, unserm  
höch-sten Gut, / der seine Wun-der über-  
all / und große  
Din-ge tut.  
2. Er ge-be uns ein fröh-lich Herz, / er-frische Gei-  
st und  
Sinn / und werf all Angst, Fur-  
cht, Sorg und Schmerz / in  
Meer-es-tiefen hin.  
3. Er las-se sei-nen Fried-en ruhn / auf  
un-serm Volk und  
Land, / er ge-be Glük zu unserm  
Tun / und Heil zu allem  
Stand.  
4. Solan-ge dieses Leben währt, / sei  
er stets unser Heil, /  
und wenn wir schei-den von der  
Erd, / ver-bleib er unser  
Teil.  
5. Er drük-ke, wenn das Herz  
bricht, / uns uns-re Augen  
zu / und zeig uns drauf sein  
An-ge-sicht / dort in der ewi-  
gen  
Anh.

T: Paul Gerhardt 1647 M: Johann Crüger 1653, nach Genf 1652

# Zions=Lieder.

Zum Gebrauch im Hause Gottes  
und im Heim,  
sowie zur allgemeinen Erbauung.

„Lehret und vernahmet euch selbst mit Psalmen und  
Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern,  
und singet dem Herrn in eurem Herzen.“

Kol. 3, 16.

Neue, durchgesehene und vermehrte Ausgabe.

Sünfte Auflage.

Internationale Traktatgesellschaft in Hamburg,

Basel, Budapest, Den Haag.

X 1919. X

Für die kleine und große Jugend.  
Milde von des Tages Lüssen.

887

1 Mit = de von des La = ges Sa = sten Sah der Hei = land a = bens hin,

hoff = te nur ein we = nig ra = sten und dann wie = der wol = ter stehn.

2 Kranz hatte Er gepflanzet  
Und gepreßigt da und dort,  
Und den Erarnenden erteilet  
Manches süße Trostewort.

3 Und da kommen auch noch Frauen,  
Bringen ihre Kindlein her:  
Nur auch stehend auf sie schauen  
Und sie segnen sollte Er!

4 Und die Sängler in der Runde  
Sprechen: Laßt Ihn doch auch ruhn!  
Kommt zu einer andern Stunde,  
Heute gab's genug zu tun.

5 Als die Frauen setzen verstimmen,  
Sprach der Heiland mild und weich:  
Laßt die Kindlein zu mir kommen;  
Ihrer ist das Stimmrecht!

Segne und behüte.

888

1 Seg = ne und be = hi = te uns durch Dei = ne Güt = te!

2 Schenk uns Deinen Frieden  
Alle Tag steneben;  
Gib uns Deinen guten Geist,  
Der uns stets zu Christo weiset.

3 Herr, er = heb' Dein An = ge = sicht  
U = ber uns und gib uns Licht!  
3 Amen, Amen, Amen!  
Gute sei dem Namen  
Jesu Christi, unser Herr,  
Denn Er segnet uns so gern.

Hosanna! riefen froh dem Herrn.

889

1 Ho = st = an = na! riefen froh dem Herrn Die Kindlein arm und klein; Der lie = be = heil =

höret es gern, Drum stimmt' ich fröhlich ein: Ho = st = an = na! — Ho = st = an = na!  
2 Hosanna, lieber Jesu mein,  
Lob, Ehr', und Preis sei Dir!  
Kehr auch in meinem Herzen ein  
Und bleibe Du bei mir!  
Hosanna! Hosanna!  
Hosanna! Hosanna!

468

### Für die Oberklasse

1. Wer gehört außer dem Vater und dem Sohn noch zur himmlischen Familie? Offenbarung 5, 11.
2. Was wird uns von einem Engel berichtet, der eine hohe Stellung im Himmel einnahm? Warum sündigte er? Hesekiel 28, 14, 15, 17.
3. Wie hieß dieser Engel? Welchen Plan hatte er in seinem Herzen gefaßt? Wem wollte er gleich sein? Jesaja 14, 12—14.
4. Wohin führte die Absicht Luzifers schließlich? Wer nahm an diesem Kampf teil? Welchen Ausgang nahm der Streit? Offenbarung 12, 7, 8.
5. Mit welchem Namen wurde der hohe Engel nun belegt? Wohin wurde er mit seinen Engeln verflohen? Vers 9.
6. Wo erschien Satan wieder, nachdem er aus dem Himmel ausgestoßen war? Wozu verleitete er Eva und Adam?
  1. Mose 3, 1—6.
7. Welchen Verhufst erlitten Adam und Eva durch ihren Ungehorsam? Verse 22—24.
8. Auf welche Weise bekundete Gott seine Liebe und Barmherzigkeit zu vergeben, nachdem Adam und Eva gesündigt hatten? Johannes 3, 16.
  1. Petrus 5, 8.
9. Mit welchem wilden Tier wird Satan verglichen?
  1. Petrus 5, 8.
10. Warum brauchen wir ihn, aber doch nicht zu fürchten? Jakobus 4, 7.
11. Bis auf welche Zeit wird diese Erde bemahrt? Welche Wirkung wird das Feuer ausüben? 2. Petrus 3, 7, 10, 12.
12. Worauf können wir im Vertrauen auf die Verheißungen Gottes hoffen? Vers 13.
13. Womit werden sich die Bewohner der neuen Erde beschäftigen? Jesaja 65, 21.
14. Welche Umwandlung werden die Lebenden und Verstorbenen erleben? Jesaja 35, 5, 6.
15. Was berichtet uns die Schrift von der Hauptstadt der neuen Erde? Offenbarung 21, 10—21.
16. Wessen wird die Stadt nicht bedürfen? Vers 23 und Kapitel 22, 5.
17. Was sah Johannes in seinem Gesicht in der Stadt? Offenbarung 22, 1, 2.
18. Wer wird die Stadt betreten dürfen? Vers 14.

# Lehrheft

für die

## Sabbatschule

Drittes Viertel 1932

# Biblische Lehren

Advent-Verlag (G. W.)

Hamburg, Wien, Zürich, Den Haag, Sudabest

# Lehrheft für die Sabbatschule

vom 3. Oktober bis zum  
26. Dezember 1936

Grundwahrheiten  
der Heiligen Schrift

Advent-Verlag (G. V.) Hamburg Wien Zürich

Das Durcharforschen der Schrift nach einer bestimmten Wahrheit ist anregend und gewinnbringend. Die Betrachtung aller Texte über einen bestimmten Gegenstand genährt ein klares Verständnis, was die Bibel betreffs dieser Sache lehrt. Sicherheit in der Schriftauslegung gibt es nur, solange eine Schriftstelle mit andern verglichen wird, bis ein klares Verständnis der Wahrheit erlangt ist.

8. Wie müssen geistliche Dinge beurteilt werden? 1. Kor. 2, 14. 15.

9. Wer ist der wirksamste Lehrer der Wahrheit? Welche Bereicherung wurde bezüglich des Heiligen Geistes ge-  
beten? Joh. 16, 13; 14, 26.

10. Unter welcher Voraussetzung können wir die Wahrheit des Wortes Gottes erkennen? Joh. 7, 17; 8, 43. 47.  
„Ein Grund dafür, daß viele Theologen kein klareres Verständnis des Wortes Gottes haben, ist, daß sie vor den Wahrheiten, die sie nicht aus-  
leben wollen, die Augen verschließen. Ein Verständnis der Bibelwahrheiten hängt nicht so sehr von dem angelegentlichsten Begriffsvermögen ab, als von der Aufrichtigkeit der Absicht, dem ernststen Verlangen nach Gerechtigkeit.“  
(„Der große Kampf“, S. 681. 682.)

Wir haben das Betachten der Schrift Vers für Vers und nach gewissen Themen erwähnt. Auch das Beschäftigen mit einzelnen Büchern ist von großem Nutzen. Das Erforschen eines ganzen Buches ohne sonderliche Beachtung der Kapitel- und Verseinteilung (die zum Verweilen von Men-  
schen vorgenommen wurde), verschafft einen umfassenden Begriff seiner  
Botschaft, seines Zieles. Diese erweiterte Kenntnis wiederum ist notwendig für ein genaueres vergleichendes Studium.

Die Macht des Wortes Gottes

11. Durch wessen Mitwirkung wurden die Himmel und die Erde geschaffen? Ps. 88, 6. 9; 1. Mose 1, 1. 8. 6. 9.

12. Woran wurde dieselbe Macht des Wortes Christi offen-  
bart? Matth. 8, 8. 18; Luk. 5, 12. 13. 18—25.

13. Wodurch wird die Wiedergeburt bewirkt? 1. Petr. 1, 28; Joh. 3, 5.

14. Wovon ist das Wachstum eines Kindes Gottes ab-  
hängig? 1. Petr. 2, 2; Eph. 4, 14. 15.

15. Wodurch kann der Christ überwinden? Welche Ersah-  
zung im Leben Jesu zeigt dies deutlich? 2. Petr. 1, 4;  
Luk. 4, 4. 8. 12. 13.

3. Betrachtung — 17. Oktober

Die Gottheit

Der Schöpfer

1. In welcher Weise macht die Heilige Schrift zum ersten-  
mal Mitteilung von dem wahren Gott? 1. Mose 1, 1.

2. Was sagte Jesaja von Gott aus? Jes. 42, 5; 45, 18.

In der Heiligen Schrift stellt sich Gott den Menschen häufig dar, indem er auf sein Schöpfungswerk hinweist, d. B. in dem vierten Gebot und anderswo.

Die Dreieinigkeit

3. Welche drei Mächte wirkten bei der Schöpfung zusam-  
men? Eph. 3, 9; Joh. 1, 3; 1. Mose 1, 2.

Diese Schriftstellen machen es klar, daß der Vater, der Sohn und der Heilige Geist bei der Schöpfung zusammen wirkten. Gott schuf alle Dinge durch Jesum Christum, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser und brachte aus dem Chaos den Kosmos hervor.

4. Auf welche Weise nur kann der Mensch von der Macht der Sünde wieder befreit werden? 2. Kor. 5, 17; Gal. 6, 15.

Der einzige Weg, durch den der Mensch von der Gebundenheit durch die Sünde wieder befreit werden kann, ist der Weg der Neuschöpfung.

5. Welche christliche Einrichtung verleiht diese Neu-  
schöpfung? Röm. 6, 4.

„Wer mit Christo in der Taufe begraben wurde, erhebt zu einem neuen Leben in dem Wassergrab. Fortan soll er das Leben Christi führen.“  
(„Testimonies“, Bd. 9, S. 20.)

Der Wandel in einem neuen Leben ist die Folge der Neuschöpfung.

6. In wessen Namen werden die Christen getauft? Matth. 28, 19.

„In der Taufe entsagen wir feierlich der Welt. Wer im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft wird, erklärt bei seinem Eintritt in das christliche Leben öffentlich, daß er den Dienst Satans ver-  
lassen hat und Glied der göttlichen Familie geworden ist, ein Kind des himmlischen Königs.“ („Testimonies“, Bd. 9, S. 91.)

7. Welchen Ausdruck gebraucht Paulus, indem er von Gott spricht? Eph. 1, 3. 17.

8. Mit wessen Worten redet der Vater den Sohn an? Hebr. 1, 8.

9. Wie wird der Heilige Geist in der Heiligen Schrift ge-  
nannt? 2. Petrus in 2. Chron. 15, 1; Röm. 8, 9.

Es ist auffällig, daß Petrus in 2. Petrus 1, 3 sagt: „Daß du dem Heiligen Geist lögest.“ In Vers 4 aber sagt er: „Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.“ Er tauscht somit die beiden Bezeichnungen aus. In anderer Be-  
ziehung wird der Heilige Geist entsprechend „Geist Gottes“ genannt. Da-  
her ergibt sich aus den Schriftstellen der Fragen 7 bis 9, daß der Name Gott für den Vater, für den Sohn und für den Heiligen Geist gebraucht wird. Es ist also eine Art himmlischer Familienname. Diese drei bilden die Gottheit.

10. Auf welche Weise wirken die drei Glieder der Gottheit, die in der Schöpfung zusammenwirkten, auch bei der Erschöpfung des Menschen zusammen? Joh. 3, 16; Gal. 1, 4; Hebr. 9, 14.

Können wir diese drei Schriftstellen zusammen, so sehen wir, daß Gott „seinen eingeborenen Sohn gab“, daß Jesus „sich selbst für unsre Sünden gegeben hat“, daß Christus sich „durch den ewigen Geist“ Gott darbot. Somit vereinigten sich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, um die Erlösung zu ermöglichen.

„Der Gottheit bemächtigte sich hinsichtlich der Menschheit ein tiefes Erbarmen. Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist arbeiteten gemeinsam den Plan der Erlösung aus.“ („Counsels on Health“, S. 222.)

**11. Welchen Erfolg hat das Wirken dieser Drei in dem Plan der Erlösung? Röm. 8, 1—3. 8—11.**

Diese Letzte veranschaulichen uns wunderbar, wie der Vater, der Sohn und der Heilige Geist zusammenwirken, um unsre Erlösung sicherzustellen. Die Verse 1—3 zeigen uns, daß Gott den Sohn sandte, um die Sünde zu verdammen. Der Geist des Lebens im Sohne macht uns frei vom Gesetz der Sünde und des Todes. Dann wandeln wir im Geist. In den Versen 8—11 wird der Geist sowohl „Geist Gottes“ als auch „Geist Christi“ genannt. Dieser Geist, der in uns wohnt, erweckt uns aus dem Todeszustand der Sünde zum Leben in Gott.

**Die Einheit der Gottheit**

**12. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Sohnes zu dem Wirken des Vaters? Joh. 8, 28; 5, 19; 14, 31.**

Hier wird uns zum zweitenmal gesagt, daß der Sohn nichts aus sich selbst tun kann, sondern daß er das sagt, was der Vater ihm mitteilt, daß er das tut, was der Vater tut, und des Vaters Geboten gehorham ist.

**13. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Geistes zu dem Sohn? Joh. 15, 26; 16, 13.**

Der Sohn sendet den Geist als seinen persönlichen Stellvertreter. Der Geist redet nichts von sich selbst (v. 5. nicht seine eigenen Worte), sondern was ihm gegeben wird zu reden, indem er in Erinnerung zurückruft, was der Sohn gesagt hat.

**14. In welchem Verhältnis steht das Wirken des Geistes zu dem Wirken des Vaters? Joh. 14, 26; 15, 26.**

Der Vater sendet den Geist im Namen des Sohnes, also als Stellvertreter des Sohnes. Der Geist geht vom Vater aus, um sein Werk auf Erden zu verrichten.

Wichtig sendet der Vater den Geist, und auch der Sohn sendet den Geist. Der Sohn redet, was ihm der Vater zu sagen gibt, und der Geist redet, was ihm der Sohn zu reden gibt. Der Geist ist beides, der Geist Gottes und der Geist Christi. Können es eine größere Harmonie und Einheit geben?

**15. Was wird uns von Christo als Gottes Sohn mitgeteilt? Kol. 2, 9.**

**16. Auf welche Weise wird der Einheit der Gottheit Ausdruck verliehen? Joh. 10, 30; 14, 11.**

Der Vater ist in dem Sohn, und der Sohn ist im Vater. Der Geist ist der Geist Gottes und der Geist Christi. Alle drei sind beieinander und sind eins.

**17. Auf welche Weise kann der Gläubige in diese Einheit aufgenommen werden? Eph. 3, 17; 1. Joh. 4, 15.**

„Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt“, indem er alle Macht der Gottheit in den Dienst an uns Sündern stellt. Es wird nichts unterlassen, was für unsre Erlösung von Sünden getan werden kann. Vater, Sohn und Heiliger Geist arbeiten ohne Aufhören und unermüdet, um uns von einem unheiligen zu einem gottgemähesten Leben zu führen. Ihr Ziel ist kein geringeres, als uns in völlige Einheit mit ihnen zu bringen und uns in die himmlische Familie aufzunehmen. Wieder und wieder müssen wir ausrufen: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!“ (1. Joh. 3, 1.)

4. Betrachtung — 24. Oktober

## Die Gottheit und Präexistenz Christi

Die Gottheit Christi

1. Von wem wurde Christus gezeugt? Pf. 2, 7; Joh. 1, 14.

2. Wie sehr gleicht er dem Vater? Hebr. 1, 3, erster Teil; Kol. 1, 15.

„Nur der von Anbeginn beim Vater gewesen war und das Gepräge seines Wesens darstellte, war instand, den unsichtbaren Gott den Menschenkindern kundzutun.“ („In den Fußspuren des großen Krates“, S. 402.)

3. Welchen Namen gab der Vater dem Sohn? Hebr. 1, 8.

In Hebr. 1, 4 wird uns mitgeteilt, daß der Name des Sohnes, Gott, ein höherer Name ist, als den die Engel haben, weil er ihn als Erbteil überkommen hat, als Erbe über alles. Als Sohn ist er der Erbe. Und als Gott Christum zum Erben über alles machte, anerkannte er seine Sohnschaft. Aus diesem Grunde trägt der Sohn auch denselben Namen wie sein Vater.

4. Welchen Namen erhielt Jesus, als er im Fleische geboren ward? Matth. 1, 23.

Hier wird der Sohn abermals mit des Vaters Namen genannt: Gott. Das geschah, weil er wirklich Gott ist. (Joh. 1, 1.)

5. Auf welche Weise bekräftigte Paulus die Gottheit des Sohnes? 1. Tim. 3, 16, mittlerer Teil.

Der Ausdruck des Paulus stimmt mit dem des Johannes überein, der da sagte: „Und das Wort ward Fleisch.“ (Joh. 1, 14.) Das besagt, daß der von einem Weibe geborene Jesus wirklich Gott war.

6. Bei welchen beiden Gelegenheiten verkündigte der Vater öffentlich die Gottheit seines Sohnes? Matth. 3, 17; 17, 5.

7. Welches Zeugnis über seine Gottheit legte Christus selbst ab? Joh. 16, 27, 28; 8, 58.

Die Präexistenz Christi

8. Welches ist die Quelle des Lebens des Sohnes? Joh. 5, 26.

9. Welche Art Leben besitzt der Sohn? 1. Joh. 5, 11, 20.

## 10. Wann begann nach der Aussage des Propheten Micha das Leben des Sohnes? Micha 5, 1.

Wir können den Begriff „Ewigkeit“ nicht lassen — immer wieder kommt irgendwie der Gedanke eines Anfangs und eines Endes in unsere Vorstellung — dennoch wird hier klar zum Ausdruck gebracht, daß das Leben Christi „von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist“.

## 11. Welches Zeugnis gab Jesus selbst bezüglich seiner Existenz vor der Schöpfung? Joh. 17, 5.

12. Was sagen Paulus und Petrus darüber aus? Epß. 1, 4; 1. Petr. 1, 20.

## 13. Welchen Beweis gibt die Schöpfung für die Prädikation Christi? Kol. 1, 16. 17.

Es fehlt in der Heiligen Schrift nicht an Hinweisen, daß der Sohn bereits vor der Schöpfung bei dem Vater war. Aus den wenigen Stellen, die wir hier gelesen haben, erkennen wir, daß Christus beim Vater war, „ehe die Welt war“ und „vor allem“. Er ist demzufolge nicht ein Teil der Schöpfung, sondern wurde in den Tagen der Ewigkeit „vom Vater gezeugt“, er war also Gott selbst.

Des Sünders Zutritt zum ewigen Leben

## 14. Ist dem Sünder der Eingang ins ewige Leben, das in dem Sohn ist, möglich? 1. Joh. 5, 11.

Gott sei von Herzen Dank! Das ewige Leben ist dem Sünder erreichbar; aber nur als Geschenk erlangt er es. Als Gott seinen eingeborenen Sohn gab, schenkte er uns alles, was im Sohn ist: Leben, Wahrheit und den Weg zur Erlangung des Lebens.

## 15. Gibt es irgendeinen andern Weg zur Erlangung des Lebens? 2. 12.

## 16. Wie sicher ist es, daß wir das ewige Leben erlangen können? 2. 13.

Wenn wir „an den Namen des Sohnes Gottes glauben“, wie es im 13. Vers zweimal gesagt wird, dann ist es über jeden Zweifel erhaben: „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben“ — das ewige Leben.

## 17. Auf welche Weise versicherte uns Jesus dieser Wahrheit in seinem Gebet? Joh. 17, 5.

Die Lehre der Schrift in dieser Betrachtung überwältigt uns fast in ihres wunderbaren Bedeutung für das persönliche Leben. Der Herr Jesus Christus, Sohn Gottes und selbst Gott, der „von den Tagen der Ewigkeit an“ beim Vater war, der die Welt und alles, was darin ist, schuf — dieser Jesus „gab sich selbst für unsre Sünden“. Glauben wir an den Sohn Gottes, dann empfangen wir die Gabe des ewigen Lebens.

## 5. Betrachtung — 31. Oktober

### Der Ursprung des Bösen

Luzifer — sein Wesen und seine Stellung im Himmel

1. Welches ist die Bedeutung des Namens Luzifer? Wann fiel er? Jes. 14, 12.

## 2. Was verurteilte den Fall Luzifers? Jes. 14, 13—15.

„Ganz allmählich ließ Luzifer eine Neigung zur Selbsterhebung in sich aufkommen: Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz . . . Anstatt danach zu trachten, Gott durch die Anhänglichkeit und Treue seiner Geschöpfe über alles zu erhöhen, war es Luzifers Bestreben, ihren Dienst und ihre Huldigung für sich zu gewinnen. Und indem ihn nach der Ehre gelüftete, die der unendliche Vater seinem Sohne gegeben hatte, strebte dieser Fürst über die Engel nach einer Macht, die ausschließlich Christus ausüben sollte.“ („Der große Kampf“, S. 565.)

## 3. Was wird uns unter dem Namen „König von Tyrus“ über Luzifers Wesen mitgeteilt? Aus welchem Grunde kann sich dieser Text nicht auf den zu dieser Zeit regierenden König von Tyrus beziehen? Jes. 23, 12. 13.

Als Luzifer geschaffen war, war er vollkommen. Es war sein eigener Weg zum Bösen, der ihn zum Teufel machte.

Der König, auf den hier bezug genommen wird, war in Eden, dem Garten oder Paradiese Gottes. Das konnte gewiß nicht von dem König von Tyrus gesagt werden, aber von Luzifer.

Durch den Geist der Weisagung erhielten wir verschiedene Hinweise auf Jes. 23, 11—17; und in jedem Hinweis ist von Luzifer die Rede. Siehe „Patriarchen und Propheten“, S. 29, 30, „Der große Kampf“, S. 565, 568, „Counsels to Teachers“, S. 27 und „The Desire of Ages“, S. 758.

## 4. Welche Stellung nahm Luzifer im Himmel ein? 2. 14.

Im israelitischen Heiligtum stand die Bundeslade im Allerheiligsten. Über der Bundeslade waren die beiden Cherubim, oder Engel, die die Bundeslade mit ihren Flügeln deckten. Zwischen den Cherubinen offenbarte sich Gott. Aus dieser Darstellung schließen wir, daß Luzifer einer der Engel gewesen ist, die sich in unmittelbarer Nähe Gottes befanden.

## 5. Auf welche Weise kam Luzifer ins Leben? Welche Aus- sage beweist uns, daß die Engel persönliche Wesen sind? Jes. 28, 15; 1. Mose 19, 1—3.

„Ihr wurde gezeigt, wie Satan einfiel war: ein glücklicher, erhabener Engel. Dann sah ich, wie er jetzt ist. Er hat immer noch ein königliches Aussehen. Seine Züge sind immer noch edel, denn er ist ein gefallener Engel. Aber in seinem Gebahren kommen Angst, Unruhe, Unglückseligkeit, Verschlagenheit, Haß, Unheiß, Täuschung und jedes andere Übel zum Ausdruck.“ („Early Writings“, S. 152.)

## Luzifers Fall

## 6. In wem hatte die Sünde ihren Ursprung? Auf welche Art und Weise arbeitet er weiter gegen Gott? Joh. 8, 44.

„Die Sünde hatte ihren Ursprung bei dem, der nächst Christo am meisten von Gott geehrt worden war . . . Während er sein Werk unter geheimnisvoller Verborgenheit betrieb und eine Zeitlang seinen nachren Zweck unter dem Anschein der Ehrfurcht vor Gott verhehlt, bestrafte er sich, Unglückseligkeit über die den himmlischen Wesen gegebenen Gesetze zu erregen und bedeutete ihnen, daß diese unnötige Beschränkungen auf-

erlegten . . . Er richtete nun alle Kräfte seines gewaltigen Geistes auf Täuflungen, um bei den Engeln, die unter seinem Befehl gestanden hatten, Mitleid zu erregen; sogar die Tatsache, daß Christus ihn gewarnt und ihm Rat erteilt hatte, wurde verdreht, um sie seinen verätherischen Zwecken dienlich zu machen.“ („Der große Kampf“, S. 565—568.)

7. Unter wem sammelten sich die Scharen im Himmel?  
Offb. 12, 7.

8. Wohin wurden Satan und seine Engel geworfen?  
Offb. 12, 9; Luk. 10, 18.

Satan führte seine Engel an. Michael [Christus] und seine Engel verteidigten die Ehre Gottes. Das Ergebnis des Kampfes konnte gar nicht anders ausfallen. Satan und seine Engel wurden aus dem Himmel verstoßen.

9. Aus welchem Grunde vernichtete Gott den Teufel nicht?  
Antwort: „Selbst als er aus dem Himmel verstoßen wurde, brachte die unendliche Weisheit Satan nicht um. Da nur der Dienst der Liebe Gott angenehm sein kann, muß die Treue seiner Geschöpfe auf einer Überzeugung von seiner Gerechtigkeit und seinem Wohlwollen beruhen. Die Bewohner des Himmels und anderer Welten hätten, weil unvorberichtet, das Wesen und die Folgen der Sünde zu verstehen, damals die Gerechtigkeit Gottes in dem Untergang Satans nicht zu erkennen vermocht. Wäre er sofort verflucht worden, so würden etliche Gott eher aus Furcht, als aus Liebe gebient haben. Der Einfluß des Betrügers wäre nicht völlig vernichtet, noch der Geist der Empörung vollständig ausgerottet worden.“ („Patriarchen und Propheten“, S. 31.)

Satans Herrschaft auf der Erde

10. Welchen Ausdruck gebrauchte Jesus für Satan?  
Joh. 14, 30; 12, 31.

11. Wann und wie berief sich Satan auf diesen Anspruch?  
Womit begründete er seinen Anspruch?  
Luk. 4, 5—7.

Als Satan erklärte, daß das Reich und die Herrlichkeit der Welt ihm übergeben seien und er sie geben könne, wenn er wolle, sagte er nur teilweise die Wahrheit, um seinem Ziel näherzukommen. Er hatte einst dem Adam sein Reich entziffen; dieser aber war der Stellvertreter des Schöpfers. Seine Herrschaft war keine selbständige. Die Erde ist des Herrn, und er hat alle Dinge seinem Sohn übergeben.“ („Das Leben Jesu“, S. 78.)

12. Auf welche Weise widerstand Jesus seinem Widersacher?  
Luk. 11, 18—20.

13. Wie wurde der große Betrüger entlarvt?  
Joh. 12, 31, 32.  
„Erst beim Tode Christi wurde das wahre Wesen Satans den Engeln und allen unschuldigen Geschöpfen völlig offenbart. Der Erzfeind hatte sich so geschickt verstellt, daß selbst die Engel im Himmel seine Grundzüge nicht verstanden und die Natur seiner Empörung nicht klar erkannt hatten. . . Satan erkannte, daß ihm die Maske fortgerissen war und die Engel im Himmel ihn nun durchschaute hatten; er hatte sich als Mörder offenbart und hatte sich durch das Blutvergießen des Sohnes Gottes bloßgestellt.“

Sein Werk war nun beschränkt. Wie er sich hinfort auch einstellen würde, er konnte bei den Engeln nicht mehr Christi Brüder verklagen wegen ihrer unreinen, mit Sünden besetzten Kleider. Der letzte Rest von Teilnahme der himmlischen Wesen an seinem Ergehen war geschwunden.“ („Das Leben Jesu“, S. 459, 462.)

Das Werk Satans

14. Unter welcher Maske arbeitet Satan in dieser Welt?

Offb. 12, 9; 2. Kor. 11, 14.

Welscher Art sind die Täuflungen Satans, um die Gedanken der Menschen zu beherrschen. Heutzutage verbreitet er die Ansicht, daß er gar nicht existiere, höchstens in der Einbildung der Menschen. Andre wiederum betrügt er, indem er unter der Maske Verstorbenen erscheint.

15. Worauf ist der Widersacher ständig bedacht?  
1. Petr. 5, 8.

16. Auf welche Weise wirkt Satan bei den Menschen?  
1. Petr. 2, 11; 1. Joh. 2, 15—17.

„Gerade die Versuchungen in mancherlei Leidenschaften haben das Menschengeschlecht verdorbt und herabgewürdigt. Satan wirkt durch den Reiz zur Unmäßigkeit, um die geistigen und sittlichen Kräfte, die Gott den Menschen als unschätzbare Gabe verliehen hat, zu vernichten.“ („Das Leben Jesu“, S. 71.)

17. Welche trostvolle Versicherung gibt Christus seinen Nachfolgern?  
Joh. 16, 33.

Wir haben es mit einem besiegten Gegner zu tun. Das Bewußtsein seiner Niederlage durch Christus, schwächt Satans Mut. Jesus hat den Feind besiegt. Wenn wir Jesum zu unsrer Stärke machen, ist sein Sieg unser Sieg. Christus will uns zu überwindern machen. (Röm. 8, 33—37.)

6. Betrachtung — 7. November

Die Schöpfung ist ein unmittelbares Werk Gottes

Die Schöpfung, ein Beweis der Macht Gottes

1. Auf welche Weise kam nach der Heiligen Schrift die Erde ins Dasein?  
1. Mose 1, 1; Joh. 1, 1—3, 14; Hebr. 1, 2.

Wiederholt sprechen die Schreiber der einzelnen Bibelteile die Schöpfung einer unmittelbaren Tat Gottes zu. Diese Wahrheit zu leugnen, ist gleichbedeutend nicht nur mit einer Verneuerung von 1. Mose 1 und 2, sondern einer Verleugnung der ganzen Heiligen Schrift und ihres Urhebers.

2. Welche Mitteilung macht uns damit bekannt, wie die Welt geschaffen wurde?  
Hebr. 11, 3; Ps. 33, 6, 9.

3. Wie lange dauerte die Erschaffung des Himmels und der Erde?  
2. Mose 20, 11; 31, 17.

Das Wort „Tag“ bedeutet in dieser Schriftstelle daselbe wie in allen andern Schriftstellen des Alten Testaments, nämlich einen 24 Stunden Tag. „Gleich dem Sabbat nahm auch die Woche ihren Ursprung bei der Schöpfung und ist bewahrt und durch die biblische Geschichte auf uns gebracht“

# RICHTLINIEN FÜR DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IM FREISTAAT SACHSEN

## § 1 GRUNDLAGE

In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen - im folgenden Arbeitsgemeinschaft genannt - sind Kirchen und kirchliche Gemeinschaften zusammengeschlossen, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und darum gemeinsam zu erfüllen trachten, wozu sie berufen sind zur Ehre Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## § 2 AUFGABEN

Die Arbeitsgemeinschaft dient der ökumenischen Zusammenarbeit vor allem durch folgende Aufgaben:

- enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland sowie den lokalen und regionalen Arbeitsgemeinschaften innerhalb des Freistaates Sachsen;
- gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch;
- Weiterführung des gewachsenen Miteinanders und Zusammenarbeit in gemeinsamem Zeugnis, Dienst und Gebet;
- Förderung des theologischen Gesprächs unter den Mitgliedern und Gästen mit dem Ziel der Klärung und Verständigung;
- Fortführung des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung;
- Behandlung besonderer Anliegen einzelner Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften auf deren Antrag;
- Beratung und Vermittlung bei Meinungsverschiedenheiten;
- Vertretung gemeinsamer Anliegen nach außen und in der Öffentlichkeit;
- Zusammenarbeit mit anderen regionalen Arbeitsgemeinschaften;
- Pflege von Beziehungen zu vergleichbaren ökumenischen Gremien in benachbarten Ländern.

## § 3 ZUGEHÖRIGKEIT

1. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage.
2. Für die Aufnahme neuer Mitglieder ist die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich.  
Der Antrag auf Mitgliedschaft ist in schriftlicher Form beim Vorstand der Arbeitsgemeinschaft zu stellen; er wird allen Mitgliedern zur Stellungnahme mindestens acht Wochen vor der Behandlung in der Konferenz zugeleitet.
3. Kirchen oder kirchliche Gemeinschaften, die eine Mitgliedschaft nicht oder noch nicht aufnehmen wollen, können mit Zustimmung von zwei Dritteln der Mitglieder als Gäste mit beratender Stimme an den Konferenzen und Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen.
4. Die Zugehörigkeit zur Arbeitsgemeinschaft kann jederzeit beendet werden. Ein Austritt muß schriftlich erklärt werden. Ein Ausschluß bedarf der Zustimmung von drei Viertel aller Mitglieder.
5. Die Mitglieder behalten ihre volle Unabhängigkeit in Bekenntnis und Lehre, im Gottesdienst und in der rechtlichen Ordnung sowie in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Dabei wollen sie sich darum bemühen, die Anliegen der anderen Mitglieder zu berücksichtigen.

#### § 4 ORGANE

Die Arbeitsgemeinschaft nimmt ihre Aufgaben durch die Konferenz und den Vorstand wahr.

#### § 5 KONFERENZ

1. Jedes Mitglied ist durch mindestens einen stimmberechtigten Delegierten in der Konferenz für die Dauer von sechs Jahren vertreten.
2. Folgende Mitgliedskirchen können mehr als einen Delegierten entsenden:
  - der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zwei,
  - die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz zwei,
  - die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens drei,
  - die Evangelisch-methodistische Kirche zwei,
  - Die Römisch-Katholische Kirche (Apostolische Administrator Görlitz und Bistum Dresden-Meißen gemeinsam) drei.

Über die Zahl der Delegierten neuer Mitglieder beschließt die Konferenz mit Zweidrittelmehrheit.

3. Kirchen und kirchliche Gemeinschaften im Gaststatus entsenden je einen Vertreter mit beratender Stimme.
4. Ökumenische Arbeitskreise auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen können eingeladen werden, je einen Vertreter mit beratender Stimme zu entsenden.
5. Für jeden Delegierten und Vertreter können Stellvertreter nominiert und entsandt werden.
6. Die Konferenz soll in der Regel zweimal im Jahr zusammenkommen. Sie wird durch den Vorstand mindestens acht Wochen vorher unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Der Vorsitzende oder sein Stellvertreter leitet die Sitzungen. Die Konferenz ist beschlußfähig, wenn mehr als die Hälfte der Delegierten einschließlich des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters anwesend ist. Über die Sitzungen sind Protokolle zu führen und den Delegierten und Vertretern zuzustellen. Auf Antrag von mehr als einem Drittel der Delegierten ist die Konferenz innerhalb einer Frist von acht Wochen einzuberufen.
7. Soweit Beschlüsse der Konferenz über das Mandat der Delegierten der Mitglieder hinausgehen, insbesondere wenn sie das Bekenntnis berühren oder rechtliche oder finanzielle Folgen für die Mitglieder haben, bedürfen sie der Annahme durch die einzelnen Mitglieder. Kein Mitglied ist zur Annahme eines von der Konferenz gefaßten Beschlusses verpflichtet. Es wird jedoch deren Beschlüsse und Empfehlungen mit besonderer Sorgfalt prüfen und darüber die Konferenz informieren.
8. Die Konferenz kann zur Vorbereitung ihrer Sitzungen und zur Erledigung einzelner Beschlüsse Arbeitsgruppen bilden. Die Konferenz entscheidet über die Aufgaben, die Zusammensetzung und die Dauer dieser Arbeitsgruppen.

#### § 6 DER VORSTAND

1. Die Konferenz wählt einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden für die Dauer von drei Jahren.

2. Die Konferenz wählt einen Schriftführer und einen stellvertretenden Schriftführer für die Dauer von drei Jahren.
3. Der Vorsitzende und der Schriftführer sowie ihre Stellvertreter bilden den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft. Der Vorstand nimmt die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft zwischen den Sitzungen der Konferenz wahr und vertritt die Arbeitsgemeinschaft nach außen. Über seine Sitzungen führt der Vorstand Protokoll.
4. Einmalige Wiederwahl für den Vorstand ist zulässig. Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf der Wahlperiode aus, so ist eine Ersatzwahl für die Zeit bis zum Ende der Wahlperiode vorzunehmen. Nach Ablauf der Wahlperiode bleibt der bisherige Vorstand bis zur Wahl des neuen Vorstandes im Amt. Bei den Wahlen sind die in der Konferenz vertretenen Mitglieder zu berücksichtigen.
5. Der Vorstand pflegt in besonderer Weise die Verbindung zu den lokalen und anderen regionalen Arbeitsgemeinschaften und zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland. Er berichtet darüber der Konferenz.

#### § 7 KOSTEN

Alle durch die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft entstehenden Kosten werden von den Mitgliedern gemeinsam getragen. Das Nähere wird durch besonderen Beschluß der Konferenz (vgl. § 5 Punkt 7) geregelt.

#### § 8 ÄNDERUNG DER RICHTLINIEN

Die Richtlinien können durch Beschluß der Konferenz mit einer Mehrheit von zwei Dritteln aller Delegierten geändert werden.

Änderungen der Grundlage (§ 1) oder der Aufgaben (§ 2) bedürfen zu ihrer Wirksamkeit außerdem der Bestätigung durch die Leitungsorgane aller Mitglieder.

#### § 9 INKRAFTTRETEN

Diese Richtlinien treten nach Zustimmung durch die einzelnen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, die die Mitgliedschaft gemäß § 1 und § 3 anstreben, durch Beschluß der Konferenz in Kraft. Sie werden von den Mitgliedskirchen und kirchlichen Gemeinschaften in ihren amtlichen Mitteilungen veröffentlicht. Außerdem veröffentlichen sie die Liste der Mitglieder und Gäste.

Nachdem elf Kirchen und kirchliche Gemeinschaften ihre Zustimmung zu den vorstehenden Richtlinien gegeben haben, hat die Konferenz mit 17 stimmberechtigten Delegierten am 14. Oktober 1992 beschlossen, die Richtlinien in Kraft zu setzen.

MITGLIEDSKIRCHEN der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen gemäß § 3 (1) sind:

- die Apostolische Administrator Görlich der Römisch-Katholischen Kirche,
- das Bistum Dresden-Meißen der Römisch-Katholischen Kirche,
- der Bund Freier Evangelischer Gemeinden,
- der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden,
- der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden
- die Europäisch-Festländische Brüderunität (Herrnhuter Brüdergemeine)

- die Evangelische Kirche der schlesischen Oberlausitz,
- die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens,
- die Evangelisch-methodistische Kirche,
- der Gemeindeverband der Altkatholischen Kirche und
- der Kirchenbund der Evangelisch-Reformierten Gemeinden.

Den GASTSTATUS gemäß § 3(3) haben:

- das Apostelamt Jesu Christi,
- die Religiöse Gesellschaft der Freunde (Quäker),
- die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche,
- die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und
- die Russische Orthodoxe Kirche.

Die beiden letztgenannten Kirchen haben den Antrag auf Mitgliedschaft gestellt.

## "Der Gaststatus unserer Gemeinschaft (STA) bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)"

Mitteilung an alle Gemeindeältesten und Prediger/Predigerinnen

---

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Am 27. Oktober 1993 wurde der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten anlässlich der ACK-Mitgliederversammlung in Eisenach der Gaststatus zugesprochen. Damit wird auf Bundesebene fortgesetzt, was von unserer Gemeinschaft in der früheren DDR begonnen worden war.

Somit hat unsere Gemeinschaft gegenüber der ACK künftig die Rechte und Pflichten einer Gastkirche, wie sie in der Satzung<sup>1</sup> vorgegeben sind.

- Teilnahme an den ACK-Mitgliederversammlungen
- Beteiligung und Mitwirkung unserer Gemeinschaft an Beratungen, allerdings ohne bei Abstimmungen und Beschlußfassungen ein Stimmrecht ausüben zu können; dies ist ausschließlich den Mitgliedskirchen vorbehalten;
- Zugang zu allen Informationen, Studienergebnissen und Forschungsarbeiten, die von der ACK oder in ihrem Auftrag erstellt werden.

Noch einmal wiederholen wir, daß es ausschließlich um den Gaststatus geht, nicht um die Mitgliedschaft. Den derzeitigen Stand geben wir aus unserer Sicht wie folgt wieder:

1. Die Verbandsausschüsse haben alle vorgetragenen Bedenken sorgfältig geprüft und verbindliche Beschlüsse gefaßt.
2. Die Vorsteher der beiden deutschen Verbände haben im Beisein des EUD-Vorstandes eine Stellungnahme des Präsidenten der Generalkonferenz eingeholt, der diesen Weg vorbehaltlos bejaht.
3. Alle vorgetragenen Bedenken richten sich fast ausnahmslos gegen die Mitgliedschaft bei der ACK. Gegen den Gaststatus ist kein überzeugendes Argument vorgetragen worden.
4. Auf Grund der Einwände haben sich die Verbandsausschüsse dafür entschieden, sorgfältig und gemeinsam mit Gliedern aus den Gemeinden zu prüfen, ob und welche Nachteile oder Gefahren mit diesem Status verbunden sind. In zwei Jahren werden wir dazu eine Auswertung veröffentlichen.

Im folgenden versuchen wir noch einmal, Bedenken, Einwände, und Fragen aufzugreifen, um sie so weit wie möglich zu beantworten.

---

<sup>1</sup> Auszüge aus der Satzung, in der Rechte und Pflichten auch der Gastkirchen beschrieben sind, haben wir in unserer Information "ADVENTGEMEINDE HEUTE", Nr. 1, veröffentlicht.

## FÜR UND WIDER ACK-GASTMITGLIEDSCHAFT

Es gibt aus Gemeinden und aus der Predigerschaft Stimmen, die vor diesem Gaststatus warnen, weil sie meinen:

- die ACK stehe zu nahe an der Oekumene;
- die Gemeinschaft gehe von ihrem bisherigen Verständnis des prophetischen Wortes ab;
- wir nähmen den Auftrag zur Verkündigung der dreiteiligen Engelsbotschaft nicht mehr wahr;
- wir erkaufte uns die Anerkennung anderer Kirchen durch Kompromisse zu Lasten der Klarheit unserer Botschaft;
- in dieser Sache müssten alle Gemeinden befragt werden.

Eine Befragung aller Gemeinden wurde nicht durchgeführt; dennoch ergibt sich aus vielen Gesprächen: die Ausschüsse der beiden Verbände, die diesen Schritt beschlossen haben, stimmen der Gastmitgliedschaft unserer Gemeinschaft bei der ACK zu; auch Ausschüsse der Vereinigungen, die Mehrheit unserer Gemeinden sowie der Prediger/Predigerinnen bejahen diesen Weg.

## WARUM KAM ES ÜBERHAUPT ZUR ZUSAMMENARBEIT MIT DER ACK?

In der früheren DDR war unsere Gemeinschaft Gastkirche der (dort so benannten) AGCK. Dazu diese Hintergrundinformationen:

In der ehem. DDR dienten öffentliche Säle ausschließlich dem sozialistischen Regime; Kirchen und Gemeinschaften hatten dazu keinen Zugang. In christlicher Nachbarschaft stellten Katholiken und Protestanten ihre Kirchen unserer Gemeinschaft für Konferenzen und Evangelisationen zur Verfügung.

Diese Bereitschaft war ein Ergebnis von Gesprächen, die mit Vertretern unserer Gemeinschaft geführt wurden. Durch persönliche Kontakte kamen die Kirchen zur Überzeugung, daß aus ihrer Sicht unsere Gemeinschaft nicht als Sekte, sondern als Freikirche zu bewerten sei. Daraus ergab sich die Einladung, einen Gaststatus bei der AGCK einzunehmen.

Als Gastkirche bei der AGCK konnte unsere Gemeinschaft wiederholt unsere Glaubensüberzeugungen darstellen und in Erklärungen der AGCK einbringen und veröffentlichen.

So erwarb sich unsere Gemeinschaft in der früheren DDR den Ruf einer Freikirche, die ihre Standpunkte klar vertritt, sich humanitär und karitativ engagiert, ohne unnötige Barrieren zu anderen Christen aufzurichten.

### **WIESO GEHT DER JETZIGE GASTSTATUS AUF DIE FRÜHERE DDR ZURÜCK?**

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands schlossen sich AGCK (Ost) und ACK (West) zu einer gesamtdeutschen ACK zusammen. Dabei sollten die Gast- und Mitgliedskirchen beider Bereiche in die gesamtdeutsche ACK aufgenommen werden.

In unserem Fall handelte die ACK nicht entsprechend dieser Vereinbarung. Auf Einspruch einzelner westlicher Kirchen, darunter der römisch-katholischen, sollte geprüft werden, ob der Gaststatus aus der DDR-Zeit fortgesetzt werden könne.

Noch zur Zeit des ehem. ODV haben unserer Brüder zusammen mit anderen Kirchen aus der ehem. DDR dagegen Einspruch eingelegt. Der ehem. ODV, seine Vereinigungen und Gemeinden waren ebenso daran interessiert, den Gaststatus auf Bundesebene fortzusetzen, wie viele Christen aus anderen Kirchen in der ehem. DDR.

### **WIE HÄTTEN UNSERE GEMEINDEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN EMPFUNDEN, WENN DER GASTSTATUS NICHT FORTGESETZT WORDEN WÄRE?**

Der ACK-Gaststatus ist ein Stück Identität unserer Gemeinden in den neuen Bundesländern und Teil ihrer geschichtlichen Entwicklung in der DDR. In dieser für sie schweren Zeit hat sich unsere Gemeinschaft zur Öffnung gegenüber anderen Christen und Kirchen entschlossen, ohne jemals Mitglied der AGCK gewesen zu sein.

Über das so entstandene und gewachsene Gastverhältnis durften wir uns nicht einfach hinwegsetzen. Vielmehr mußten wir versuchen, auf Bundesebene fortzusetzen, was von unseren Geschwistern in der DDR begonnen worden war. Jede andere Verhaltensweise wäre als weiteres Beispiel dafür verstanden worden, daß der Westen die Belange des Ostens einfach und überheblich übergeht - auch innerhalb unserer Gemeinschaft.

### **FÖRDERN WIR MIT DEM GASTSTATUS EINE WELTEINHEITSKIRCHE?**

Jesus Christus sprach - wie die alttestamentlichen Propheten - von der Einheit der Kinder Gottes. Im hohepriesterlichen Gebet erbat er von seinem Vater die Einheit seiner Nachfolger. Darum entspricht das Streben nach Einheit weit mehr dem Willen Gottes, als wenn sich Christen unterschiedlicher Konfessionen wie feindselige Gegner gegenüberstehen und so behandeln.

Wir betrachten es als ein positives Zeichen, daß in unserem Land weitgehender Religionsfriede herrscht, obwohl konfessionelle Unterschiede nach wie vor das menschliche Zusammenleben in Ehe und Familie, in den Schulen und am Arbeitsplatz beschweren. Zu welchen Auswirkungen es bis heute zwischen "christlichen" Konfessionen kommen kann, unterstreichen die Vorgänge in Nordirland nachdrücklich.

Die bundesdeutsche ACK ist nicht Mitglied des Ökumenischen Rates der Kirchen (Weltkirchenrat, ÖRK), obwohl zwischen beiden Gedankenaustausch und Zusammenarbeit bestehen. Nur einzelne Kirchen können beim Weltkirchenrat Mitglied werden. Mit der Gastmitgliedschaft bei der ACK verbinden wir uns nicht mit Ökumenischen Rat der Kirchen.

## WAS IST ÜBERHAUPT "ÖKUMENE"?

Viele Mißverständnisse beruhen auf der Bedeutung des Wortes "Ökumene". Oft ist nicht bewußt, daß dieses Wort sehr unterschiedliche Bedeutungen hat:

### 1. Die ursprüngliche Bedeutung

"Ökumene" war zur Zeit Jesu ein griechisches Wort (oikoumene) und bezeichnete "die ganze bewohnte Erde".

### 2. Der biblische Gebrauch des Wortes

Im Neuen Testament finden wir das Wort "Ökumene" beispielsweise in Matth. 24, 14: "Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt (griech. 'oikoumene') zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen." Hier wird das Wort für den weltweiten Sendungsauftrag Christi gebraucht, "das Evangelium der ganzen Menschheit" zu verkündigen.

### 3. Allgemeine kirchliche/christliche Gültigkeit

Im 4. und 5. Jahrhundert gab es sogenannte "ökumenische Konzilien". Damit sollte zum Ausdruck gebracht werden, daß sie "allgemeine kirchliche/christliche Gültigkeit" besitzen. Die dort formulierten drei Glaubensbekenntnisse (Apostolikum, Nicäno-Konstantinopolitanum, Athanasianisches Symbol) werden ebenfalls als ökumenisch bezeichnet, da sie nicht nur für eine bestimmte Konfession gelten, sondern universale Geltung haben.

### 4. Einheitsbestrebungen von Kirchen

Oft werden unter dem Wort "Ökumene" nur die Einheitsbestrebungen von Kirchen verstanden. Doch auch hier muß genau hinterfragt werden, was die Kirchen darunter eigentlich verstehen. Der Ökumenische Rat der Kirchen, der 1948 gegründet wurde, nannte sich ganz bewußt nicht "Weltkirchenrat". Er bemüht sich zwar darum, den Kirchen auf dem Weg zur Einheit zu helfen, möchte aber selbst keine "Einheitskirche" sein. Dabei haben sich jedoch im Laufe der Zeit bei den Kirchen die Erwartungen, um welche Einheit es geht, gewandelt.

- a) In den 50er, 60er und 70er Jahren waren Ökumeniker noch optimistisch. Sie hofften, daß, wenn sich die Kirchen gegenseitig besser kennenlernen, das Trennende in den Hintergrund tritt und das gemeinsame Glaubensgut die Kirchen zusammenführt. Als hoffnungsvolles Beispiel galt die Vereinigte Kirche von Südindien und später auch von Nordindien, zu der sich mehrere protestantische Kirchen zusammenschlossen. Man hoffte, daß durch diesen Zusammenschluß das Evangelium wirkungsvoller und glaubwürdiger den "Heiden" (Hindus) verkündet werden kann. Doch der erwartete Missionser

folg blieb aus. Deshalb ist dieses Konzept gescheitert und wird heute nicht mehr weiterverfolgt.

- b) In den 80er Jahren sprachen Ökumeniker von "Konferenztheologie" und "Konvergenz". Sie stellten beispielsweise bei den Themen Taufe, Eucharistie (Abendmahl) und kirchlichem Amt fest, was die einzelnen Kirchen dabei gemeinsam haben und was sie trennt. Bei dem Trennenden wurde versucht Brücken zu bauen, um doch zu einer Einigung zu gelangen. Aber auch dies scheint gescheitert zu sein, da keine Mitgliedskirche des ÖRK bereit ist, irgend etwas von ihrem Glaubensgut aufzugeben oder Kompromisse in Glaubensfragen zu machen.
- c) Seit den 90er Jahren sprechen Ökumeniker nun von "Koinonia", ein griechisches Wort, das im deutschen mit "Gemeinschaft" wiedergegeben werden kann. Die Hoffnung, daß sich die Konfessionen irgendwann zu einer Einheitskirche zusammenschließen werden, wurde aufgegeben. Stattdessen soll erreicht werden, daß jede Kirche in der anderen Kirche ebenfalls die "Kirche Jesu Christi" erkennt. Einheit würde dabei bedeuten, daß alle Kirchenmitglieder, gleich welcher Konfession, gemeinsam das Abendmahl miteinander feiern können. Doch gestehen Ökumeniker ein, daß es hier noch viele unüberwindlich scheinende Hindernisse gibt. Z. B. bei der Amtsfrage. Welche Weihe benötigt ein Geistlicher, um wirklich gültig das Abendmahl austeilern zu können? Hier gehen die Meinungen, beispielsweise der orthodoxen und evangelischen Kirchen, weit auseinander.
- d) Die römisch-katholische Kirche gehört dem ÖRK nicht als Mitglied an. Denn sie betrachtet sich als die wahre weltweite Kirche Jesu Christi und fordert die anderen Kirchen auf, nach Rom zurückzukehren. Die Kirchen könnten dabei ihre Eigenständigkeit und zum größten Teil auch ihre Lehren behalten, müßten aber das Papsttum als einigendes Element der Christenheit (übergeordnetes Lehramt) anerkennen. Dazu sagen bis jetzt aber alle im ÖRK vertretenen Kirchen sehr eindeutig NEIN.

## 5. Das Selbstverständnis der eigenen Kirche

Die römisch-katholische und die orthodoxen Kirchen betrachten sich selbst als "Ökumene". Nach ihrem Selbstverständnis sind ihre Kirchen bereits der Inbegriff christlicher Einheit. Sie vereinigen nämlich Menschen aus vielen Nationen, Sprachen und Ländern unter dem katholischen bzw. orthodoxen Glauben. Auch wir Siebenten-Tags-Adventisten haben dies Verständnis von Ökumene. Wir sehen uns als weltweite Sammlungsbewegung, berufen allen Menschen das "ewige Evangelium" zu verkündigen (Offb. 14, 6-12).

## 6. Zusammenfassung

Der Begriff "Ökumene" wird sehr unterschiedlich verwendet. Meist wird er heute im Sinne von *allgemein-kirchlich bzw. -christlich* gebraucht. D. h. Christen oder Kirchen verschiedener Konfessionen unternehmen etwas gemeinsam. Da keine dieser Kirchen bisher bereit war, Abstriche von ihrer jeweiligen Lehre zu machen, kann es dabei nur um allgemeine Dinge gehen, denen jeder zustimmen kann. Z.B. gilt es schon als "ökumenisch", wenn sich zwei verschiedene Kirchengemeinden einen

Gottesdienstraum teilen, was ja auch manche unserer Adventgemeinden betrifft. Oder wenn die ACK eine Erklärung zur Überwindung der Fremdenfeindlichkeit in unserem Lande herausgibt, so ist dies eine "ökumenische" Erklärung, da in der ACK sich verschiedene christliche Kirchen befinden, die bei dieser Frage aber mit einer Stimme, also allgemein-christlich, sprechen wollen.

#### **EINHEIT AUF KOSTEN DER WAHRHEIT?**

Der Gaststatus bei der ACK soll verdeutlichen, daß uns an einem guten Miteinander aller Christen gelegen ist. Die Bitte Jesu "auf daß sie alle eins seien" ist uns nicht gleichgültig. Genauso deutlich weisen wir darauf hin, daß wir den vom Ökumenischen Rat der Kirchen gewählten Weg zur Schaffung einer menschlich organisierten Einheitskirche nicht mitgehen werden. Dieser Weg geht auf Grund unserer bisherigen Beobachtung auf Kosten der biblischen Wahrheit. Insofern hat für uns die andere Bitte Jesu keine geringere Bedeutung: "Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit!" (Johannes 17).

#### **GEBEN WIR ALS GASTKIRCHE TEILE UNSERER VERKÜNDIGUNG UND DER AUSLEGUNG DES PROPHETISCHEN WORTES AUF?**

Manche widersprechen dem Gaststatus bei der ACK, weil sie befürchten, wir würden damit unsere prophetische Verkündigung ganz oder teilweise preisgeben. Auch wird die Auffassung vertreten, als Gastkirche verzichte unsere Gemeinschaft auf die nötige Auseinandersetzung mit anderen Lehren, die nach unserer Auffassung der Bibel widersprechen.

Es stimmt: Teile unserer Lehre, Lebens- und Glaubenspraxis unterscheiden sich von denen anderer Konfessionen. Wenn wir einen Gaststatus einnehmen, dürfen und sollen dadurch diese Unterschiede nicht eingeebnet werden. Es liegt ganz an uns, unseren Glauben entsprechend zu bezeugen.

#### **WIE BEWERTEN EUD UND GENERALKONFERENZ DIESEN SCHRITT?**

Einerseits suchen wir die Nähe zu anderen Kirchen, andererseits bestehen wir auf Distanz. Letztere zeigt sich u.a. daran, daß unsere Gemeinschaft grundsätzlich nicht die Mitgliedschaft anstrebt. Ihre Bereitschaft zur Nähe unterstreicht sie als beobachtende Gastkirche.

Damit sind wir in Übereinstimmung mit der weltweiten Adventgemeinschaft. Am 08.11.93 in Jongny bestätigte der Präsident der Generalkonferenz, Robert S. Folkenberg, den Vorstandsmitgliedern der EUD und den Vorstehern der beiden deutschen Verbände ausdrücklich, daß unsere Gemeinschaft in vielen Ländern einen Gaststatus einnimmt, daß er an unserer Stelle genauso gehandelt hätte. Der Gaststatus verstoße in keiner Weise gegen die Prinzipien unserer Gemeinschaft.

...

R. Rupp

W. Eberhardt

Hannover, im Januar 1994



# Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen im Freistaat Sachsen

ACK Sachsen

Schriftführer:  
Pfarrer Michael Karstädt  
Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsen  
Lukasstr. 6, 01069 Dresden  
PF 320101, 01013 Dresden

Tel.: (0351) 4692-123  
Fax: (0351) 4692-144

30.3.94  
Sal/kii  
Datum

Sehr geehrter Herr Dr. Kobialka,

für Ihr Schreiben vom 8. Januar 1994 danke ich Ihnen. Zugleich muß ich Sie um Nachsicht bitten, daß Sie erst heute Antwort erhalten. Die Einarbeitung in eine neue Tätigkeit hat mich zu Beginn dieses Jahres, mehr als abzusehen war, gefordert. Bitte verzeihen Sie also mein spätes Reagieren. In unserer letzten Vorstandssitzung der ACK Sachsen haben wir über Ihr Anliegen gesprochen. Zwei Dinge können wir Ihnen dazu mitteilen:

1. Basis für den Zusammenschluß verschiedener Kirchen zur ACK-Sachsen bilden die Richtlinien. Wir legen sie Ihnen in Kopie bei. § 3 Absatz 1 besagt, daß zur Mitgliedschaft in der ACK Sachsen die Anerkennung der in § 1 bestimmten Grundlage Voraussetzung ist. Es ist also nicht ein vollständiger theologischer Konsens Voraussetzung für das Zusammengehen in der ACK Sachsen.
2. Von Ihnen benannte - aus Amerika stammende - Lehrauffassungen (Papst = Antichrist) werden von den uns in der ACK Sachsen bekannten Gliedern der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nicht vertreten. Unser Erfahrungshintergrund im Verhältnis zu Adventisten scheint da ein anderer zu sein als der, den Sie schildern.

Divergierende Lehraussagen müssen u. E. durch theologische Diskussion angegangen werden, nicht durch Ausschluß potentieller Diskussionspartner. Das von Ihnen angeschnittene Problem ist nicht eine Sache der Toleranz, sondern der Bereitschaft, sich auch unbequemen, schmerzlichen Fragen zu stellen. Was die ACK Sachsen betrifft, so steht dieses Thema aber z. Z. nicht zur Diskussion.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest im Zeichen unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus.

Ihr *Michael Salewski*

Michael Salewski

Anlage

Vorsitzender:  
Pfarrer Michael Salewski  
Zittauer Str. 20, 02747 Herrnhut  
PF 21, 02745 Herrnhut  
Tel.: (035873) 2258  
Fax: (035873) 2202  
Brüder-Unität

stellv. Vorsitzender:  
Superintendent Gunter Demmler  
Schneeberger Str. 85  
08280 Aue  
Tel.: (03771) 26486  
Ev. meth. Kirche

Schriftführer:  
Pfarrer Michael Karstädt  
Lukasstr. 6, 01069 Dresden  
PF 320101, 01013 Dresden  
Tel.: (0351) 4692-123  
Fax: (0351) 4692-144  
Ev.-Luth. Landeskirche

stellv. Schriftführer:  
Gemeinderreferent  
Josef Tammer  
Am Hochwald 2  
01324 Dresden  
Tel.: (0351) 36214  
Röm.-Kath. Kirche

INFORMATIONEN über unsere Stellung zur A C K (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) in Sachsen

~~~~~

1. Am 14. Oktober 1992 wurde die ACK Sachsen gegründet.
2. Grundlage und Aufgaben dieser ACK können den beiliegenden Richtlinien entnommen werden. Anlage 1
3. Mitglieder und Gäste sowie der Vorstand der ACK sind in Anlage 2 aufgeführt.
4. Unsere Stellung als Gemeinschaft der STA in Sachsen zur A C K:
  - 4.1. Zur DDR-Zeit gab es eine A(G)CK, in der wir als Ostdeutscher Verband etwa 15 Jahre im Gaststatus vertreten waren. In dieser Zeit konnten auf allen Seiten Vorurteile abgebaut und unsere Glaubensüberzeugungen gegenüber den kirchenleitenden Persönlichkeiten offiziell wie auch in persönlichen Gesprächen dargelegt werden. Die positiven Erfahrungen und die für uns annehmbaren Richtlinien der ACK Sachsen veranlaßten den zur Delegiertenkonferenz 1990 gewählten Ausschuß unserer Sächsischen Vereinigung, in seiner Sitzung am 13.09.1992 die Entscheidung zu treffen, als Sächsische Vereinigung künftig in der ACK Sachsen vertreten zu sein.
  - 4.2. Weil wir als Ostdeutscher Verband den Gaststatus inne hatten, nehmen wir auf Grund unserer Bereitschaft seit dem 14. Oktober 1992 auch jetzt wieder den Gaststatus ein.
  - 4.3. Da uns die Richtlinien der ACK Sachsen in keiner Weise einengen und uns nicht zu unvertretbaren Kompromissen nötigen können, hat der Vereinigungsausschuß in seiner Sitzung am 13.09.1992 gleichzeitig beschlossen, die Mitgliedschaft in dieser ACK anzustreben und einen entsprechenden Antrag zu stellen, was auch geschehen ist.
  - 4.4. Im Herbst 1992 wurden unsere Gemeinden in den "Mitteilungen aus Dresden für die Adventgemeinden in Sachsen" über unseren Gaststatus informiert. In den eintägigen Begegnungen der Ältesten und Prediger der Regionalbezirke im November 1992 und Januar 1993 wurde über unsere beantragte Mitgliedschaft gesprochen.

Informationsmaterial (Richtlinien, unsere Begründung) stand mit 1 Exemplar abrufbereit für Interessenten in den Regionalbezirken zur Verfügung. <sup>2</sup>

- 4.5. Auf Grund von Anfragen, geäußerten Bedenken und Befürchtungen einzelner Geschwister und eines Antrages einer Gemeinde an den Vereinigungsausschuß auf Rücknahme unseres Antrages auf Mitgliedschaft beschloß der Vereinigungsausschuß in seiner Sitzung am Abend des 13. März 1993, den gestellten Antrag bis Ende 1993 ruhen zu lassen. In dieser Zeit sollen unsere Gemeinden umfassender informiert und auf Wunsch auch Gespräche mit den Gemeinden oder Ausschüssen geführt werden.

## 5. Zur Begründung unseres Antrages

### 5.1. Anlage 3

- 5.2. Mit unserer angestrebten Mitgliedschaft geht es uns also nicht um die Aufweichung adventistischer Identität oder gar um das Fallenlassen unseres speziellen adventistischen Auftrages. Ganz im Gegenteil: wir können uns die Erfüllung dieses Auftrages allen Menschen (auch Andersdenkenden und Andersgläubigen gegenüber) ohne Kontakte und "Tischgemeinschaft" (wie Jesus mit Pharisäern und Schriftgelehrten wie mit Betrugern und Ehebrechern) nicht vorstellen.

- 5.3. Dabei wissen wir uns im Einklang mit Ratschlägen von E.G.White:

*"Unsere Prediger müssen versuchen, den Predigern anderer Gemeinschaften nahezukommen. Betet für diese Männer, für die Christus Fürsprache einlegt, und betet mit ihnen. Eine feierliche Verantwortung ruht auf ihnen. Als Botschafter Christi sollten wir eine tiefe und ernste Anteilnahme an diesen Hirten der Herde bekunden." Aus der Schatzkammer der Zeugnisse. Hamburg: Advent-Verlag, 1963, Band II, Seite 348*

*"Wenn unsere Mitarbeiter ein neues Feld betreten, sollten sie mit den Pastoren der am Ort vertretenen Kirchen bekanntzuwerden suchen... Unsere Mitarbeiter sollten sorgfältig den Eindruck vermeiden, daß sie sich als Wölfe einschleichen, um die Schafe zu stehlen. Sie sollten den Geistlichen ihren Standpunkt und das Ziel ihrer Arbeit darlegen - die Menschen auf die Wahrheiten des Wortes Gottes aufmerksam machen. Viele dieser Wahrheiten sind allen Christen teuer. Hier ist der gemeinsame Grund, auf dem wir Menschen anderer Gemeinschaften begegnen können, und im Prozeß der Annäherung mit jenen Mitmenschen sollten wir bei Themen von gemeinsamem Interesse verweilen und nicht einem Diskussionsgegenstand den Vorzug geben, der in direkter und pointierter Weise zu divergierenden (auseinandertreibenden) Problemen führt." Review and Herald, 13. Juni 1912. Zitiert in Evangelist*

XX "Wir sollen uns mit anderen verbinden und mit ihnen gehen, und zwar so weit, wie es möglich ist, ohne irgendeinen Grundsatz aufzugeben... Wir sollen nicht isoliert für unsere Kirche arbeiten." Review and Herald, Oktober 1884.

6. Wir sind der Überzeugung: Solange sich die prophetisch angekündigten Auseinandersetzungen und Entscheidungen (z.B. nach Offb 13; 17; 18) noch nicht in der vollen Erfüllung bei uns ereignen, machen wir uns schuldig, wenn wir unsere Glaubensüberzeugungen und unsere Nachfolge Jesu nicht Ungläubigen wie auch Andersgläubigen bezeugen. Und das kann überzeugend und verändernd nur durch menschliche Nähe geschehen. Voraussetzungen dazu bietet gegenwärtig unter vielen anderen Möglichkeiten auch die ACK Sachsen.

Hartmut

Unsere Anmerkung. Das Originalzitat von Ellen White lautet:

\*\* „Wir sollen uns mit den anderen verbinden und mit ihnen gehen, und zwar so weit, wie es möglich ist, ohne irgendeinen Grundsatz aufzugeben. Dies meint nicht, daß wir Mitglied ihrer Einrichtungen und Vereine werden, sondern sie wissen lassen sollten, daß wir herzlichst mit der Abstinenzfrage sympathisieren. Wir sollen nicht isoliert für unsere eigene Kirche arbeiten... Wir sollten an der Spitze der Abstinenzreform stehen.“  
(»Temperance«, S. 220)

Vergleicht bitte die vollständige Aussage Ellen Whites mit dem manipulierten Zitat.

Ellen White warnte die Adventisten davor, Mitglieder in nichtadventistischen Vereinen zu werden.

Es mutet makaber an, wenn führende STA wie H. Teubert und der damalige Vorsteher der sächsischen Vereinigung ausgerechnet dieses Zitat aus dem Zusammenhang reißen, um es für ökumenische Zwecke zu missbrauchen. Beachtet bitte: Ellen White lehnte es ab, dass STA Mitglieder in Abstinenz-Vereinen würden. Im Gegensatz dazu „verwendet“ die STA-Leitung ihr manipuliertes Zitat, um skeptische Geschwister davon zu überzeugen, dass Ellen White die Mitgliedschaft der Gemeinschaft der STA in ACK und Ökumene befürworten würde! Das ist perfekter Betrug, um leichtgläubige oder misstrauisch gewordene Geschwister zu verführen mit der Versicherung:

Ellen White schreibt doch, dass wir nicht isoliert arbeiten sollen.

Unseren adventistischen Auftrag können wir doch besser erfüllen, wenn wir ACK/Ökumene-Mitglieder sind.

Ellen White schreibt auch, was unsere STA-Pastoren tun sollten:

„Unsere Prediger sollten es zu ihrem besonderen Anliegen machen, für andere Prediger zu arbeiten. Sie sollten sich nicht in einen Streit mit ihnen einlassen, sondern sollten sie mit der Bibel in der Hand zum Studium des Wortes Gottes veranlassen. Wenn dies geschieht, werden manche Prediger, die jetzt den Irrtum predigen, die Wahrheit für unsere Zeit verkündigen.“ (Brief 72, 1899)

Ist euch bekannt, ob unsere STA-Pastoren tatsächlich mit der Bibel in der Hand die Pastoren der ACK-Kirchen dazu veranlassen, das Wort Gottes zu studieren? (z.B. über Offenbarung Kapitel 13,14 und 18 und 2.Mose 20,1-11)

Ellen White wehrte sich dagegen, dass Dr. Kellogg behauptete, seine Ideen würden mit den Schriften von Ellen White übereinstimmen. Prof. Froom verwendete ähnliche Methoden. Beide rissen Zitate Ellen Whites aus dem Zusammenhang und vermischten sie mit ihrer unbiblischen Gottesvorstellung. Die angeblichen Zitate aus Ellen Whites Literatur wurden so perfekt manipuliert, dass nur wenige STA den Betrug bemerkten.

Einige STA-Theologen beherrschen die Kunst, „E.G.White-Zitate“ so geschickt zu verdrehen, dass sie am Ende das Gegenteil von dem aussagen, was Ellen White tatsächlich geschrieben hat.

Man hat den Eindruck, dass Ellen White-Zitate vielseitig einsetzbar sind – sogar um das Gegenteil von dem zu „beweisen“, was Ellen White tatsächlich gemeint hat.

Nicht nur damals, sondern auch in unserer Zeit werden Zitate Ellen Whites oft aus dem Zusammenhang gerissen. Wie diese beiden Beispiele zeigen, schrecken STA-Pastoren nicht davor zurück, die von Gott inspirierten Schriften Ellen Whites für ihre eigenen Zwecke zu missbrauchen.

Der Rat des Apostels Paulus ist aktueller den je: Prüfet alles!

## B e g r ü n d u n g

einer angestrebten Mitgliedschaft in der ACK in Sachsen

1. Auf Grund unseres weltumspannenden Auftrages nach Off 14,6ff. wissen wir uns allen Menschen - auch Andersgläubigen - gegenüber verpflichtet.
2. Dieser Auftrag verlangt von uns offensive Vorgehensweise. Defensive wird dem Auftrag nicht gerecht.
3. Unsere adventistische Position können wir überzeugender vertreten, wenn wir als Mitglied dabei sind, und nicht nur als unverbindliche Beobachter. Den Kontakt zu anderen Christen wollen wir nicht halbherzig pflegen,
4. Weil auch unser Wissen Stückwerk ist, wir aber den Willen Gottes immer deutlicher erkennen und befolgen wollen, lassen wir uns von anderen gleichzeitig in Frage stellen.
5. In einer materialistisch und ohne Gott lebenden Umwelt sind wir als Christen zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln herausgefordert, wo das immer möglich ist. Dabei müssen keine Überzeugungen preisgegeben werden.
6. Wir wollen Vorurteile und Klischeevorstellungen Andersgläubigen gegenüber abbauen, so wie auch wir Vorurteile uns gegenüber abgebaut sehen möchten.
7. Durch unsere Mitgliedschaft tragen wir zu einer Stärkung der reformatorischen Position bei.
8. Durch vertrauensvolle Kontakte zu Andersgläubigen wird einer möglichen Entwicklung zu Intoleranz und Bedrängnis oder Verfolgung vorgebeugt.
9. Der Antrag auf Mitgliedschaft wird dadurch möglich, daß der ACK Richtlinien zugrunde liegen, die wir durchweg akzeptieren können.  
Z.B. - Wir können jederzeit austreten. Ein begründeter Austritt hätte unübersehbare Signalwirkung.  
- Wir bleiben völlig unangetastet in Bekenntnis, Rechtsstatus, Gottesdienstordnung.  
- Auch als Mitglied sind wir in keiner Weise an Beschlüsse der ACK gebunden.
10. Das in den letzten Jahrzehnten in der DDR gewachsene Verständnis der christlichen Kirchen untereinander ermutigt zu einer Mitgliedschaft in der ACK Sachsen.

# Vertrag zwischen STA und Katholiken in Polen unterzeichnet

## „Adventisten keine Sekte“

Warschau/Polen, 21.02.2000/APD „Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten kann weder als neue religiöse Bewegung noch als Sekte betrachtet werden“, bestätigt eine gemeinsame Erklärung, die in Polen von der römisch-katholischen Kirche und der adventistischen Freikirche unterzeichnet wurde. Indem die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des jeweils anderen Partners anerkannt wird, wurde das Dokument nach 15-jährigen Gesprächen herausgegeben, die das Ziel hatten, die Lehren und Praktiken der Katholiken und Adventisten besser zu verstehen und die Beziehungen ohne Beeinträchtigung der Identität des andern zu verbessern. Die Erklärung enthält die Tatsache, dass „die Beziehungen zwischen Katholiken und Adventisten in der Vergangenheit nicht die besten waren“. Sie wurde von dem Vorsteher der polnischen Adventisten, Pastor Wladyslaw Polok, dem Vorsitzenden der Kommission für Ökumenische Beziehungen der Polnischen Bischofskonferenz, Bischof Alfons Nossol, und weiteren Vertretern beider Kirchen unterzeichnet.

„Mit Bedauern nehmen wir von Fällen Kenntnis, in denen verschiedene religiöse und staatliche Kreise der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten den kirchlichen Status verweigerten und sie sogar den Sekten zuordnete. Solch eine Behandlung ist untragbar und wir glauben, dass sie äußerst abträglich für die gegenseitigen Beziehungen ist“, heißt es in dem Dokument. „Es bekräftigt die Religionsfreiheit. Wir betrachten es als eine wichtige Entwicklung, nicht nur für unsere Kirche in Polen. Religiöse Minderheiten werden zu oft geringer eingeschätzt, als sie wirklich sind“, sagte Pastor Polok. Die Erklärung erkenne an, dass die beiden Kirchen trotz mancher Entsprechungen auch Unterschiede in Lehre, Praktiken und Ordnungen hätten. Dennoch betonten beide Seiten die Notwendigkeit, sich gegenseitig zu achten und sich besser verstehen zu lernen. Die Gesprächsreihe sei auf einer partnerschaftlichen Basis, im Geist gegenseitigen Respekts und christlicher Liebe sowie in Anerkennung der Ideale von Toleranz und religiöser Freiheit geführt worden, wobei beide Seiten darauf geachtet hätten, „ihre volle Identität zu bewahren“.

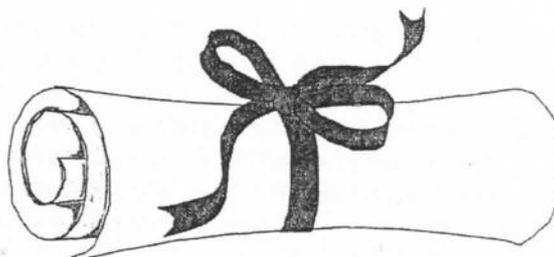
Professor Zachariasz Lyko, der die Abteilung für öffentliche Beziehungen der polnischen Adventisten viele Jahre geleitet hatte, sagte: „Dies ist für unsere Kirche ein bedeutendes Ereignis.“ Die Entwicklung sei nicht ein Ergebnis von Kritik, öffentlichen Angriffen oder Konfrontation, sondern von christlicher Freundlichkeit gegenüber dem anderen und Achtung vor der Würde des Menschen gewesen. „Viele von uns können sich daran erinnern, wie wir uns mit den verschiedenen Bezeichnungen versehen haben. Wir haben uns missverstanden und oft lächerlich gemacht. Wir bekennen, dass christliche Liebe eine andere Art des Umgangs miteinander erfordert. Als Siebenten-Tags-Adventisten bemühen wir uns um eine positive Haltung gegenüber anderen Bekenntnis

sen. Wir haben dies öffentlich dargelegt, und das Dokument bekräftigt unsere Einstellung.“

Die Erklärung befasst sich nicht mit Lehr- oder theologischen Fragen. Während der jahrelangen Gespräche hatten beide Seiten ihre theologischen Ansichten und lehrmäßigen Positionen dargestellt, um sich besser zu verstehen. Es sei dabei nicht um die Erzielung von Kompromissen in Lehrfragen gegangen, sondern um zu erkennen, wie der andere sich selbst sehe, betonte Lyko. „Wir folgten damit den Gründern unserer Kirche. Es ist immer besser, sich an Gesprächen in gegenseitiger Achtung statt an Konfrontationen zu beteiligen, die meist die angestrebten Änderungen verhindern.“ Während der Jahre des Austausches seien viele lehrmäßige Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede festgestellt worden. „Die katholische Seite anerkennt in dem Dokument den auf Christus bezogenen Charakter unseres Glaubens und besonders unser Festhalten an der Trinitätslehre. Andererseits sehen wir besonders in den letzten Jahren eine Offenheit der katholischen Kirche gegenüber der Bibel“, sagte Lyko.

Von den 38,5 Millionen Polen gehören etwa 90 Prozent der römisch-katholischen Kirche an. Die seit 1891 im Land vertretenen Siebenten-Tags-Adventisten zählen heute 5 500 erwachsene getaufte Mitglieder in 123 Gemeinden. Die Freikirche ist seit 1995 staatlich anerkannt, hat einen Gaststatus im Polnischen Ökumenischen Rat und unterhält ein theologisches Seminar, ein Altenheim, ein Verlagshaus sowie eine Produktionsstätte für Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Entnommen: Adventistischer Pressedienst (APD),  
Februar 2000



Die Geschichte der

# Patriarchen und Propheten

Der Kampf der Zeitalter illustriert im Leben  
heiliger Männer alter Zeit.

Von E. G. White

„Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Nationen.“

Pacific Press Publishing Assn.  
Mountain View, Cal.

Portland, Oregon    Calgary, Alberta, Canada    Kansas City, Missouri



welche mit Wahrheit vermengt sind. So werden Irrtümer aufgenommen, welche die Seele gefangen nehmen und zu Grunde richten. Auf diese Weise reißt Satan die Welt mit sich. Aber es kommt ein Tag, an dem seinem Triumph für immer ein Ende gemacht wird.

Das Verfahren Gottes mit der Empörung wird zur völligen Entmässigung des Werkes führen, das so lange unter einer Decke fortgeführt worden. Die Folgen der Herrschaft Satans, die Früchte der Befreiung der göttlichen Sagenen, werden dem Blick aller geschaffenen Wesen offen gelegt werden. Das Geheiß Gottes wird völlig gerechtfertigt dastehen. Es wird sich zeigen, daß alle Handlungen Gottes mit Bezug auf das ewige Wohl seines Volkes und zum Besten all der Welten, die er geschaffen, geleitet wurden. Satan selbst wird vor dem ganzen Weltall die Gerechtigkeit der Regierung Gottes und die Gerechtigkeit seines Geheißes anerkennen.

Die Zeit ist nicht fern, wann Gott sich erheben wird, um seine geschmähte Autorität zu rechtfertigen. „Der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heinzuziehen die Bosheit der Einwohner des Landes über sie.“<sup>1)</sup> „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleben mögen? Und wer wird besiehen, wann er wird erscheinen?“<sup>2)</sup> Das Volk Israel durfte sich wegen seiner Sünden dem Berge nicht nahen, als Gott im Degriffe war, herabzusteigen, um auf demselben sein Geheiß zu verhängen, denn sonst wären sie von der brennenden Herrlichkeit seiner Gegenwart verzehrt worden. Wenn solche Offenbarungen seiner Macht den zur Verkündigung des Geheißes Gottes erwählten Platz fernzeichnen, wie schrecklich muß alsdann sein Gericht sein, wann er kommt, um diese heiligen Sagenen zu vollziehen. Wie werden diejenigen, welche seine Autorität mit Füßen getreten haben am großen Tage der schließlichen Vergeltung seine Herrlichkeit ertragen? Die Schrecken des Sinai sollten dem Volke die Sünden des Gerichtes veranschaulichen. Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, seinem Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden sowohl die Lebenden, als auch die Toten, von der ganzen Erde in die Gegenwart ihres Richters fordern. Der Vater und der Sohn waren in Begleitung einer Menge Engel auf dem Berge zugegen. An dem großen Tage des Gerichts wird Christus kommen zu all der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln.<sup>3)</sup> Dann wird er auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen und alle Nationen werden vor ihm verflammt werden.

Als sich die Gegenwart Gottes auf dem Sinai offenbarte, war die Herrlichkeit des Herrn in den Augen Israels gleich einem verzehrenden Feuer. Wenn aber Christus in Herrlichkeit mit seinen heiligen

<sup>1)</sup> Jes. 26, 21.

<sup>2)</sup> Mat. 3, 2.

<sup>3)</sup> Matth. 16, 27.

Copyright 1890 and 1913 by

MRS. E. G. WHITE

Entered at Stationers' Hall

All rights reserved

# PATRIARCHEN UND PROPHETEN

ELLEN G. WHITE

ADVENT-VERLAG HAMBURG

ihm erschaffenen Wesen geschah. Vor dem ganzen Weltall wird Satan dann die Gerechtigkeit der Herrschaft Gottes und seines Gesetzes anerkennen müssen.

Die Zeit ist nicht mehr fern, daß Gott sich aufmachen wird, um seine geschmähte Autorität zu rechtfertigen. „Der Herr wird ausgehen von seinem Ort, heimzusuchen die Boshheit der Bewohner der Erde.“<sup>9</sup> — „Wer wird aber den Tag seines Kommens ertragen können, und wer wird bestehen, wenn er erscheint?“<sup>10</sup> Wegen seiner Sündhaftigkeit durfte sich das Volk Israel dem Berge nicht nahen, als Gott herabkam, um sein Gesetz zu verkündigen. Es wäre durch den verzehrenden Glanz seiner Gegenwart umgekommen. Wenn schon solche Offenbarung seiner Macht den für die Verkündigung des göttlichen Gesetzes erwählten Ort so auffallend kennzeichnete, wie furchtbar muß erst das Gericht sein, wenn er zur Vollstreckung dieser heiligen Verordnungen kommt! Wie werden jene, die seine Autorität mit Füßen getreten haben, am großen Tage der endgültigen Vergeltung seine Majestät ertragen? Der Schrecken am Sinai sollte dem Volk eine Vorstellung des Gerichts vermitteln. Der Schall einer Posaune forderte Israel auf, Gott zu begegnen. Die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes werden die Lebendigen und die Toten der ganzen Welt vor ihren Richter fordern. Gott Vater und Gott Sohn waren mit vielen Engeln auf dem Berge gegenwärtig. Am großen Gerichtstag wird Christus „in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln“<sup>11</sup> kommen. „Dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden.“<sup>12</sup>

Als sich die Gegenwart Gottes auf dem Sinai offenbarte, erschien der Strahlenglanz des Herrn vor den Augen ganz Israels wie ein verzehrendes Feuer. Wenn aber Christus mit seinen heiligen Engeln in Herrlichkeit erscheinen wird, soll die ganze Erde lodern von dem schrecklichen Glanz seiner Gegenwart. „Unser Gott kommt und schweigt nicht. Fressendes Feuer geht vor ihm her und um ihn her ein mächtiges Wetter. Er ruft Himmel und Erde zu, daß er sein Volk richten wolle.“<sup>13</sup> Ein feuriger Lichtstrahl wird von ihm ausgehen, von dessen glühender Hitze die Elemente schmelzen und die Erde mit allen Werken darauf verbrannt werden. „Das soll geschehen, wenn sich der Herr Jesus mit seinem Engelheere vom Himmel aus in Feuerflammen

314

[399]

offenbart, um die zu strafen, die Gott nicht kennen und der Frohen Botschaft unseres Herrn Jesus keinen Glauben schenken.“<sup>14</sup>

Niemals seit der Erschaffung des Menschen konnte eine solche Offenbarung göttlicher Macht beobachtet werden wie bei der Gesetzesverkündung am Sinai: „Da bebte die Erde, und die Himmel zerbarsten, da bebte der Sinaiberg vor Gott, dem Gott Israels.“<sup>15</sup> Mitten unter den schreckenerregenden Erschütterungen der Natur hörte man die Stimme Gottes einer Posaune gleich aus der Wolke. Der Berg erbebte von den Grundfesten bis zum Gipfel, und alle Israeliten lagen bleich und zitternd vor Angst mit dem Gesichtern am Boden. Er, dessen Stimme die Erde damals erbeben ließ, hat gesagt: „Noch einmal will ich wegen nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel.“<sup>16</sup> Die Schrift sagt: „Der Herr wird brüllen aus der Höhe und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung“, „daß Himmel und Erde erbeben werden.“<sup>17</sup> An jenem kommenden großen Tag wird der Himmel entweichen, „wie ein Buch zusammengerollt wird“.<sup>18</sup> Und alle Berge und Inseln sollen aus ihren Örtern bewegt werden. „Die Erde wird taumeln wie ein Trunkener und wird hin und her geworfen wie eine schwankende Hütte; denn ihre Missetat drückt sie, daß sie fallen muß und nicht wieder aufstehen kann.“<sup>19</sup>

„Darum werden alle Hände schlaff“<sup>20</sup> und „alle Angesichter so bleich“<sup>21</sup> sein. „Aller Menschen Herz wird feige sein. Schrecken, Angst und Schmerzen wird sie ankommen.“<sup>22</sup> — „Ich will den Erdkreis heimsuchen um seiner Boshheit willen“, sagt der Herr, „und die Gottlosen um ihrer Missetat willen und will dem Hochmut der Stolzen ein Ende machen und die Hoffart der Gewaltigen demütigen.“<sup>23</sup>

Als Mose aus der Gegenwart Gottes vom Berge kam, wo er die Tafeln des Gesetzes empfangen hatte, konnte das schuldig gewordene Israel den Glanz nicht ertragen, der sein Angesicht verklärte. Wieviel weniger können Sünder den Sohn Gottes anschauen, wenn er in der Herrlichkeit seines Vaters kommen wird, umgeben von allen himmlischen Heerscharen, um Gericht zu halten über alle, die sein Gesetz übertreten und seine Versöhnung verworfen haben. Die Gottes Gesetz mißachteten und das Blut Christi mit Füßen traten, zumal „die Könige der Erde und die Großen und die Obersten und die Reichen und die Gewaltigen“ werden „sich in den Klüften und Felsen an den Bergen“

[340]

315

# Licht und Finsternis

über  
der große Streit

zwischen Christo und Satan

während des christlichen Zeitalters.

von

E. G. White.

Erste deutsche Auflage.

Basel,  
Internationale Traktat-Gesellschaft.  
1890.

## Vorwort der Herausgeber.

Nachdem das erste Werk von E. G. White — „Das Leben Jesu Christi“ — bei dem deutschen Volke solchen Anklang gefunden hat, daß in kurzer Zeit auf beiden Seiten des Ozeans sechs Auflagen erschienen sind, lassen die Herausgeber hiermit ein zweites Werk aus derselben Feder folgen. Sie thun dies in der festen Überzeugung, daß auch hiermit, trotz der reichhaltigen religiösen Literatur unserer Zeit, ein großer Mangel ersetzt wird. Dieses Werk hat nämlich die wirklichen Bedürfnisse unserer Zeit im Auge und entspricht denselben nicht nur wie kaum ein anderes, sondern ist auch besonders für das deutsche Christenvolk in dieser ersten Zeit die rechte Speise.

In herrlichen Umständen wird hier der Kampf der Gemeinde Christi mit den Mächten der Finsternis geschildert, von der Zeit an, da das alte Jerusalem zerstört wurde, bis das wahre Jernsel mit Dabel in das neue einzieht. Zu erst sehen wir das Licht der Wahrheit zur Zeit der Apostel in seiner Klarheit und Reuegheit hervorbrechen, dann aber allmählich hinter den finstern Völkern des Mittelalters verschwinden, um als heller Stern, der immer mehr an Glanz zunimmt, im Morgenraue der Reformation sich Bahn zu brechen, bis, wenn der schließliche Kampf mit der Finsternis siegreich durchgeführt ist, er sich zu feuer ewigen vollen Herrlichkeit entfaltet, die durch kein Völkchen mehr getrübt wird. Und indem uns hier der Kampf der Kinder Gottes mit dem Heidenium und abgefallenen Christentum, und die herrlichen Siege der Reformation, an denen das deutsche Volk den rühmlichsten Anteil nahm, vorgeführt werden, muß jedem deutschen Christen, hier wie nirgends anders, klar werden, welche wichtige Aufgabe feiner in dem nahe

(7)

Das

# Leben Jesu Christi

Von

E. G. Whitt.

Vierte deutsche Ausgabe.

Basel

Internationale Traktat-Gesellschaft

1888.

✕

✕

## Erstes Kapitel.

### Der Erlösungsplan.

... Jesus selbst nahm sich vor seinem Vater der Sünder an, indem er sein Leben als Lösegeld anbot und das Todesurtheil auf sich nahm, um so durch das Verdienst seines Blutes und durch den Gehorsam gegen Gottes Befehl für Adam und seine Nachkommen sühnt die Gerechtigkeit des Schöpfers wieder zu erlangen und ihnen die Rückkehr ins verlorne Paradies zu ermöglichen. Nicht ohne Kampf gab Gott seinen innigst geliebten Sohn her. Selbst den Könige des Weltalls kostete es eine Uebervindung, bevor er entschied, ob das schuldige Geschlecht untergehen, oder ob er seinen Sohn hergeben sollte, um für dasselbe den Tod zu erleiden. Unwandelbar ist und bleibt das Gebot Gottes. Nicht einmal um die gefallene Menschheit zu retten, läßt es sich umgehen; Gott aber liebt die Welt so sehr, daß er in das Opfer seines Sohnes willigte. ...

Dann erfüllte unaussprechliche Freude den Himmel, und die Engel stimmten einen Lobgesang an. Sie spielten ihre Harfen und sangen in höherem Tone zu Ehren der großen Barmherzigkeit und Verablassung Gottes, seinen theuer geliebten Sohn zur Errettung eines Geschlechtes von Abtrünnigen herzugeben. Lob und Anbetung wurden dargebracht für die Selbstverleugung und Aufopferung Jesu, der einwilligte, seinen Vater zu verlassen und für ein verlorenes Geschlecht zu leiden und zu sterben. Niemand als der Sohn Gottes war im Stande, den Abgrund zu überbrücken, welchen die Sünde verursacht hatte. Nur durch seinen Tod konnte der Mensch erlöst und zugleich der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet werden. Christus war der erste nach dem großen Gebotgeber. Sein Leben war das einzige Opfer von hinreichendem Werthe, um vollständig den Ansprüchen von Gottes vollkommenem Gebote zu genügen und den Menschen von seinem gefallenen Zustande loszukaufen.

# Leben Christi

Von

G. G. Hoffmann.

Vierthe deutsche Ausgabe.

Broschur

Internationale Traktat-Gesellschaft

X 1888. X

fallene Menschengeflecht in der Person seines Sohnes annehme.

Wie zuvor hatten die Engel ein solches Gebet angehört. Sie wollten dem betenden Erlöser eine Vorstufe der Zurechtweisung überbringen. Aber nein; der Vater selbst will die Bitte seines Sohnes beantworten. Das Licht seiner Herrlichkeit kommt unmittelbar von seinem Throne. Die Himmel öffnen sich, und die Strahlen der Herrlichkeit ruhen in Gestalt einer Taube, die glänzt wie polirtes Gold, auf dem Sohne Gottes. Die taubenähnliche Gestalt war sinnbildlich für die Sanftmuth und Demuth Christi.

Das Volk stand mit Furcht und Staunen gefesselt, die Augen auf Christum gerichtet. Die Gestalt des betenden Erlösers wurde in dem Lichte, das ewiglich den Thron Gottes umgibt, gebadet. Sein aufwärts gewendetes Gesicht wurde verklärt, wie sie nie zuvor das Gesicht eines Sterblichen gesehen hatten. Der Donner rollte, die Wolke zuckten von dem offenen Himmel hernieder, und aus demselben ertönte eine Stimme mit furchtbarem Majestät, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Diese Worte der Bestätigung wurden deshalb gegeben, um den Augenzeugen Glauben einzuschüßen und den Heiland für seine Mission zu stärken. Trotzdem die Sünden der schuldigen Welt auf Christum gelegt wurden, ungeachtet seiner Erniedrigung, indem er die gefallene menschliche Natur annahm, erklärt ihn die Stimme vom Himmel doch als den Sohn des Ewigen. Gott besiegelte so gewissermaßen den Erlösungsplan und zeigte, daß er durch die Vermittlung Christi die Menschheit annehme, wieder in Verbindung mit dem sündigen Geschlechte trete und somit ihren Gebeten durch die Fürbitte seines Sohnes den Himmel wieder öffnen wolle.

Johannes war auf's Tiefste gerührt worden, da er Jesus als Bittsteller gebeugt sah, mit Thränen die Zustimmung seines Vaters suchend. Als die himmlische Herrlichkeit ihn umhüllte, erkannte Stimme von oben seinen göttlichen Charakter verkündete, erkannte Johannes das Reich, welches Gott ihm versprochen hatte und war nun überzeugt, daß der Erlöser der Welt von seinen Händen die Taufe empfangen hatte. Tief bewegt streckte er seine Hand aus und deutete auf Jesus, indem er vor der Menge ausrief:

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ Johannes hatte nun keinen Zweifel mehr, daß Jesus der wahre Messias sei.

Die Liebe Gottes, wie sie sich in der Hingabe seines geliebten Sohnes für die gefallenen Menschen offenbarte, erfüllte die Engel mit Staunen. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Der Sohn war der Hingabe seines Vaters Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Vaters. Er besaß göttliche Vollkommenheit und Majestät und war Gott gleich. Es war das Wohlgefallen des Vaters, daß in ihm alle Güte wohnen sollte, und doch „äußerte [er] sich selbst, und nahm Knechts-Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Überdenn als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“<sup>1)</sup>

In Christo waren die göttliche und die menschliche Natur vereinigt. Seine Mission bestand darin, Gott mit den Menschen auszusöhnen, das Vergängliche mit dem Ewigen zu vereinigen. Nur durch die Verdienste des Blutes Christi konnte der gefallene Mensch wiederum der göttlichen Natur theilhaftig werden. Die Engel konnten, da sie unbekannt waren mit der Sünde, kein Mitgefühl für den Menschen in seinen Prüfungen haben; indem Christus jedoch die menschliche Natur auf sich nahm, wurde er in den Stand gesetzt, die Prüfungen und Versuchungen, denen der Mensch ausgesetzt ist, zu verstehen.

Bevor Christus den Himmel verließ und auf die Erde herniederkam, übertraf er in seinem Aeußeren alle Engel; als er jedoch sein irdisches Priesteramt antrat, war er nur wenig größer als die damals lebenden Menschen. Gütte er sich auf Erden in seiner edlen, himmlischen Gestalt und in seiner wahren Majestät und Lieblichkeit offenbart, so würde schon seine äußere Erscheinung die Aufmerksamkeit des Volkes erregt haben, und sie würden ihn ohne Beschäftigung des Glaubens aufgenommen haben.

Es geschah nach dem Willen Gottes, daß Christus die Gestalt und Natur des gefallenen Menschen annahm und so durch Leiden

<sup>1)</sup> Matth. 2, 6-8.

# Das Leben Jesu

## unseres Heilandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. G. White

1. Auflage / 1.-15. Tausend



Advent-Verlag (E. V.) • Hamburg • Wien • Zürich

Die Stimme in der Wüste

61

und Streit leben; die Wahrheit mußte bei der Falschheit, die Reinheit bei dem Laster wohnen.

Der Heiland mußte seinen Weg allein wandeln; alleine mußte er die schwere Last tragen. Auf ihm ruhte die Erlösung der Welt, obwohl er seiner göttlichen Herrlichkeit entkleidet war und die schwache Menschennatur angenommen hatte. Er sah und empfand alles und blies doch seinem Plan treu. Von ihm hing das Heil des gefallenen Menschengeschlechts ab, und er streckte die Hand aus, um die allmächtige Liebe Gottes zu erfassen.

Jesu Blick scheint den Himmel zu durchdringen, während er betet. Er weiß, wie sehr die Sünde die Herzen der Menschen erhärtet hat und wie schwer es für sie sein wird, den Erlösungsge danken zu erkennen und die Gabe des Heils anzunehmen. Er bittet den Vater um Kraft, ihren Unglauben zu überwinden, die Fesseln zu sprengen, die Satan um sie gelegt hat, und ihretwegen den Verderber zu besiegen. Er bittet um einen Beweis dafür, daß der Vater die Menschen durch den Menschensohn wieder in Gnaden annehmen wolle.

Die zuvor haben die Engel ein solches Gebet gehört. Sie verlangen danach, ihrem Herrn eine Botschaft tröstlicher Gewissheit zu bringen. Aber der Vater will selbst die Bitte seines Sohnes beantworten. Vom Throne Gottes her leuchtet strahlend seine Herrlichkeit. Der Himmel öffnet sich, und eine Lichtgestalt „wie eine Taube“ läßt sich auf des Heilandes Haupt herab als ein Sinnbild für ihn, den Sanftmütigen und Demütigen.

Nur wenige aus der gewaltigen Menge am Jordan sahen außer Johannes die himmlische Erscheinung. Dennoch ruhte feierlicher Ernst auf der großen Versammlung. Alle schauten still auf Christus. Seine Gestalt war in Licht gehüllt, wie es den Thron Gottes umgibt. Sein nach oben gewandtes Angesicht war verherrlicht wie noch keines Menschen Antlitz vorher. Und aus dem geöffneten Himmel herab sprach eine Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“<sup>14</sup>

Die Worte der Bestätigung wurden denen gegeben, die diesem Ereignis bewohnten, um ihnen Glauben zu vermitteln und den Heiland für sein Werk zu stärken. Ungeachtet der Sünden einer schuldbigen Welt, die nun auf Christus gelegt waren; ungeachtet auch der Demütigung, die sündige, menschliche Natur angenommen zu haben, erklärte die Stimme vom Himmel ihn als den Sohn des Ewigen.

# Leben Christi

von

G. W. Weyl.

Vierte deutsche Ausgabe.

33-3-1

Internationale Verlags-Gesellschaft

1888. X

mit sich zu verbinden. Schon fragten sich Einzelne unter ihnen, ob sie sich nicht in Bezug auf seine göttliche Macht geirrt hätten; denn, sagten sie sich, wenn es Christus wäre, warum hat er nicht Lazarus, den er liebte, gerettet? Jesus wußte, ein Werk zu verrichten, das keinem Widen die Krone aufsetzen und allen denen, die überhaupt glauben wollten, die feste Überzeugung beibringen mußte, daß er wirklich der Heiland der Welt sei.

Es war mit großer Befehr verbunden, diese Reise nach Judäa zu unternehmen, denn die Juden hatten beschloffen, Jesus zu tödlen. Da die Jünger sahen, daß es unabhüßlich sei, ihn von der Reise abzuhalten, schlug Thomas den andern vor, ihren Herrn zu begleiten, indem er sagte: „Laßt uns mit ziehen, daß wir mit der Reise haß Jesus Allen, die es nöthig hatten; er unterstützte die Lebenden und heilte die Kranken nach seiner Gewohnheit. Da er Bethanien erreicht hatte, vernahm er von mehreren Personen, daß Lazarus gestorben sei und seit vier Tagen im Grabe läge. Obgleich er noch in gerammer Entfernung von dem Hause war, so hörte er doch schon das Geschrei der Klageweiber. Wenn ein Gräber stand, so herrschte die Gewohnheit, daß die nächsten Anverwandten für einige Tage sich aller Arbeit enthielten, von der einfachsten Nahrung lebten und den Todten beklagten. Auch Klageweiber wurden gedungen, und diese eben hörte Jesus jammern und schreien in seiner Bejammung, welche für ihn eine so angenehme und friedliche Ruhestätte gewesen.

Jesus verlangte nicht darnach, die tröstlichen Schwestern inmitten einer Scene der Bejammung und Trauer, wie sie jetzt in der Wohnung derselben stattfand, wieder zu sehen. Er hielt deshalb bei einer einsamen Stelle der Straße, unweit des Hauses an, und ließ sie durch einen Boten von seiner Ankunft benachrichtigen. Martha ging ihm zugleich entgegen, erzählte ihm von dem Tode des Bruders und rief schmerzlich bewegt aus: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Trotz ihrer Enttäuschung, trotz ihrer Schmerzen, hatte sie das Vertrauen in Jesus nicht verloren, denn sie fügt hinzu: „Aber ich weiß auch noch, daß, was du bildest von Gott, das wird dir Gott geben.“

Jesus stärkte ihren Glauben, indem er entgegnete: „Dein Bruder soll auferstehen.“ Da Martha nicht vollkommen begriff, was Jesus meinte, antwortete sie, daß sie wohl wisse, daß ihr Bruder am jüngsten Tage auferstehen werde. Aber Jesus, um ihren Glauben auf die richtige Bahn zu lenken, entgegnete: „Schau hin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Jesus wollte die Gedanken Marthas auf sich lenken und ihren Glauben an seine Macht stärken. Seine Worte enthielten einen Doppelsinn; sie bezogen sich nicht allein auf die momentane Handlung, den Lazarus zu erwecken, sondern sie bezogen sich auch auf die allgemeine Auferstehung aller Gerechten, wovon die Auferstehung des Lazarus, die er zu bewirken im Begriffe stand, nur ein Beispiel sein sollte. Jesus erklärte sich als der Urheber der Auferstehung. Er, der demüthigt auf dem Kreuze sterben sollte, besah die Schlüssel des Todes, als Besieger des Grabes und verkündete seine Berechtigung und Macht, das ewige Leben zu geben.

Da Jesus Martha fragte: „Glaubst du das?“ antwortete sie mit einem Bekenntniß ihres Glaubens: „Herr, ja ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“ So legte Martha mit diesen Worten Zeugniß ab, daß sie daran glaube, daß Jesus der versprochene Messias sei, und daß er im Stande wäre, alles das zu thun, was ihm zu thun passend erschienen. Jesus befohl nun Martha, ihre Schwestern sammt den Freunden, die gekommen waren, sie zu trösten, herbeizurufen. Da Maria zu ihm kam, warf sie sich zu Jesu Füßen, indem sie ebenfalls ausrief: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Beim Anblicke dieses großen Jammers „ergrimmte Jesus im Geiste, und betrübtete sich sehr, und sprach: Wo hast ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und siehe es.“ Alle begaben sich nach der Gruft, da Lazarus begraben lag; das „war aber eine Klust und ein Stein darauf gelegt.“

Es war ein trauriger Anblick. Lazarus war sehr beiebt gewesen, und seine Schwestern weinten mit gebrochenem Herzen über ihn, während diejenigen, welche seine Freunde gewesen waren, ihre

# Das Leben Jesu

## unseres Heilandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. G. Zühlke

I. Auflage / 1.-15. Tausend



Advent-Verlag (E. A.) • Hamburg • Wien • Zürich

Das vorliegende Werk wurde nach dem Wunsch der Verfasserin aus dem Buch „The Deatre of Ages“ übersetzt. Seine Darbietung erfolgt durch Weglassung in sich geschlossener Abschnitte in gekürzter Form, doch wird dadurch der einheitliche Rahmen nirgends gestört.

Copyright 1934, by Advent-Verlag (E. V.), Hamburg

„Lazarus, komm heraus!“

nach jüdischer Sitte jammerte und klagte, zusammenkommen und auch nicht Maria und Martha in einem so großen Kreise begrüssen. Unter den Verwandten der Familie, die zum Begräbnis des Lazarus erschienen waren, waren esliche, die in Jerusalem einflussreiche Stellungen bekleideten; auch sie waren Jesu erbitterte Feinde und trachteten mit den Pharisäern nach seinem Leben. Christus kannte ihr Vorhaben und zeigte sich nicht gleich unter ihnen.

Die Mitteilung von Jesu Kommen wurde der Martha so unauffällig übermittelt, daß niemand der Versammelten davon erfuhr; selbst Maria, die tief bekümmert und teilnahmslos dasaß, vernahm nichts von der Botschaft. Martha aber machte sich gleich auf und ging dem Herrn entgegen; Maria sah die Schwester wohl geben, glaubte aber, sie ginge nach dem Grabe des Bruders.

Martha eilte mit bewegtem Herzen und widerstrebenden Gefühlen dem Herrn entgegen. Sein Gesicht drückte die gleiche herzliche Freundschaft aus wie vorher; Marthas Vertrauten war ebenfalls unverändert, wenn sie auch an den erschlafenen Bruder denken mußte, den auch Jesus geliebt hatte. Der Schmerz darüber, daß der Herr nicht früher gekommen war, wallte aufs neue in ihrem Herzen auf; der Verlust war zu groß. Und doch war noch Hoffnung in ihrer Seele, daß Jesus immer noch helfen konnte. Sie sagte: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Wie oft hatten die Schwestern in ihrem Schmerz daran denken müssen!

Mit göttlicher und menschlicher Teilnahme sah sie der Herr an. Martha süßte die warme Menschenliebe, die ihr entgegenkam, und sprach weiter: „Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.“

Jesus ermutigte ihren Glauben und sagte: „Dein Bruder soll auferstehen.“ Er wollte durch seine Worte in Martha nicht die Hoffnung auf eine sofortige Veränderung erwecken, sondern ihre Gedanken über das gegenwärtige Erleben auf die Auferstehung der Gerechten richten. Dies tat er darum, damit sie in der Auferweckung ihres Bruders ein Pfand für die Auferstehung aller Gerechten sehen möchte.

Martha antwortete: „Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage.“

Der Heiland will ihren Glauben richtig leiten und sagt ihr: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ In Christo ist ursprüngliches, eigenes Leben. „Wer den Sohn Gottes hat, der hat das

294

Der Retteroffene

Leben.“ Die Gottheit Christi ist die Versicherung des ewigen Lebens. „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Christus dachte hier an seine Wiederkunft, wenn die gerechten Toten „auferstehen unverweslich“ und die lebenden Gerechten in den Himmel aufgenommen werden, ohne den Tod zu schmecken. Das Wunder, das Jesus jetzt verrichten wollte, sollte die Auferstehung der gerechten Toten darstellen. Durch seine Worte wie auch durch seine Werke bezeichnete er sich selbst als Urheber der Auferstehung. Er, der selbst bald am Kreuz sterben sollte, stand da mit den Schlüssel des Todes als Sieger über das Grab und behauptete sein Recht und die Macht, das ewige Leben zu geben. Die Frage Jesu: „Glaubst du das?“ beantwortete Martha freudig mit dem Bekenntnis: „Herr, ja; ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“ Wohl verstand sie die Frage des Heilandes nicht völlig, aber sie bekannte ihren Glauben an seine Gottheit und ihre Zuversicht, daß er fähig war, alles auszuführen, wie er es wollte.

„Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sprach: Der Meister ist da und ruft dich.“ Sie sprach so leise wie möglich mit der Schwester, um die arglistigen Priester und Obersten, die in der Nähe waren, nicht aufmerksam zu machen.

Mit frohbewegtem Herzen eilte nun auch Maria zum Herrn. Die Trauernden, die glaubten, sie ginge zum Grabe, folgten ihr. Als Maria nach schnellem Lauf bei Jesu anlangte, fiel sie zu seinen Füßen und sagte mit ätztender Stimme: „Herr, wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.“ Das Wehklagen der Trauernden berührte sie jetzt unangenehm, denn sie sehnte sich herzlich nach einem Alleinsein mit dem Herrn. Es waren aber mehr Leute nachgekommen, deren Weid und Eifersucht sie kannte; darum schwieg sie.

„Als Jesus sie sah weinen und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmte er im Geiste und betrauerte sich selbst.“ Er las in den Herzen der Umstehenden und erkannte das große Maß von Verstellung und Berechnung, das hier als Beileid ausgegünstet wurde; er wußte, daß einige von ihnen in kurzer Zeit nicht nur nach seinem, des Wundertäters, sondern auch nach dem Tod des Lazarus schreien würden. Doch verhielt er seine gerechte Ent-

## THE SPIRIT OF PROPHECY.

THE

# GREAT CONTROVERSY

BETWEEN CHRIST AND SATAN.

## LIFE, TEACHINGS AND MIRACLES

OF OUR

# LORD JESUS CHRIST.

BY ELLEN G. WHITE.

VOL. II.

STEAM PRESS  
OF THE SEVENTH-DAY ADVENTIST PUBLISHING ASSOCIATION,  
BATTLE CREEK, MICH.

1877

suade him from going, Thomas proposed to the disciples that they should all accompany their Master, saying, "Let us also go, that we may die with him." Therefore the twelve accompanied the Saviour. On the way, Jesus labored for the needy, relieving the suffering and healing the sick as was his custom. When he reached Bethany he heard from several persons that Lazarus was dead, and had been buried four days. While still at a distance from the house, he heard the wailing of the mourners. When a Hebrew died it was customary for the relatives to give up all business for several days, and live on the coarsest food while they mourned for the dead. Professional mourners were also hired, and it was they whom Jesus heard wailing and shrieking in that house which had once been his quiet, pleasant resting place.

Jesus did not desire to meet the afflicted sisters in such a scene of confusion as their home then presented, so he stopped at a quiet place by the road-side, and sent a messenger to inform them where they could find him. Martha hastened to meet him; she told him of her brother's death, saying, "Lord, if thou hadst been here, my brother had not died." In her disappointment and grief she had not lost confidence in Jesus, and added, "But I know, that even now, whatsoever thou wilt ask of God, God will give it unto thee."

Jesus encouraged her faith by declaring to her, "Thy brother shall rise again." Martha, not comprehending the full meaning of Jesus, answered that she knew he would arise in the resurrection, at the last day. But Jesus, seeking to give a true direction to her faith, said, "I am

the resurrection, and the life; he that believeth in me, though he were dead, yet shall he live; and whosoever liveth and believeth in me, shall never die. Believest thou this?" Jesus would direct the thoughts of Martha to himself, and strengthen her faith in regard to his power. His words had a double meaning; not only did they refer to the immediate act of raising Lazarus, but they also referred to the general resurrection of all the righteous, of which the resurrection of Lazarus which he was then about to perform, was but a representation. Jesus declared himself the Author of the resurrection. He who himself was soon to die upon the cross, stood with the keys of death, a conqueror of the grave, and asserted his right and power to give eternal life.

When Jesus asked Martha: "Believest thou?" she answered by a confession of her faith: "Lord, I believe that thou art the Christ, the Son of God, which should come into the world." Thus Martha declared her belief in the Messiahship of Jesus, and that he was able to perform any work which it pleased him to do. Jesus bade Martha call her sister, and the friends that had come to comfort the afflicted women. When Mary came she fell at the feet of Jesus, also crying, "Lord, if thou hadst been here, my brother had not died." At the sight of all this distress, Jesus "groaned in the spirit, and was troubled, and said, Where have ye laid him? They said unto him, Lord, come and see." Together they all proceeded to the grave of Lazarus, which was a cave with a stone upon it.

It was a mournful scene. Lazarus had been much beloved, and his sisters wept for him with

# Der Weg zu Christo

E. G. W.

„Nimm hier zu mir alle, die  
ihre Mühseligkeit und Lasten  
sich; ich will euch erquickern.“  
Matth. 11, 28.

— 428. —  
— — — — —

Internationale Traktatgesellschaft

Hamburg, Basel, Budapest, Den Haag.

1919.

„Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.“ (Röm. 8, 34.) Am Pfingstfeste erhielten sie den Tröster, von dem Christus ihnen gesagt, daß er in ihnen sein sollte. (Joh. 14, 17.) Weiter hatte er ihnen gesagt: „Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden.“ (Joh. 16, 7.) Hinfort mußte Christus durch seinen Geist beständig in den Herzen seiner Jünger weilen. Ihre nunmehrige Gemeinschaft mit ihm war eine engere, als vorher die persönliche. Das Licht, die Liebe und Stärke des in ihnen wohnenden Christus fanden einen Widerschein in ihren Gesichtszügen, so daß die Menschen bei ihrem Anblicke sich verwunderten „und kannten sie auch wohl, daß sie mit Jesu gewesen waren.“ (Apg. 4, 13.)

Was Christus seinen ersten Jüngern war, will er auch noch heute seinen Kindern sein, denn als er die kleine Schar seiner Jünger zum letzten Gebet um sich gesammelt hatte, da betete er: „Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden.“ (Joh. 17, 20.) Jesus hat für uns gebeten, daß wir mit ihm eins seien, wie er mit dem Vater eins ist. Welch eine Vereinigung ist dies! Von sich selbst zeigte der Heiland: „Der Sohn kann nichts von ihm selber tun“ (Joh. 5, 19); „der Vater aber, der in mir wohnt, derselbige tut die Werke.“ (Joh. 14, 10.) Wohnt Christus erst in unseren

Herzen, dann wird er auch in uns wirken „beide, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“ (Phil. 2, 13.) Wir werden wirken, wie er gewirkt hat; wir werden dabei denselben Geist kund geben, wie er. Und wenn wir ihn lieben und in ihm bleiben, so werden wir „wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.“ (Eph. 4, 15.)



# Das Leben Jesu

## unseres Heilandes

Nach der Heiligen Schrift erzählt  
von E. G. White

1. Auflage / 1.-18. Tausend



Advent-Verlag (E. V.) / Hamburg / Wien / Zürich

Das vorliegende Werk wurde nach dem Wunsch der Verfasserin aus dem Buch „The Desire of Ages“ übersetzt. Seine Darbietung erfolgt durch Weglassung in sich geschlossener Abschnitte in gekürzter Form, doch wird dadurch der einheitliche Rahmen nirgends gestört.

Copyright 1934 by Advent-Verlag (E. V.), Hamburg

„Euer Herz erschrecke nicht“

verführt, entstellt er ihr ursprüngliches Wesen. Der Heilige Geist aber spricht durch die Heilige Schrift zum Herzen des Menschen und prägt ihm die Wahrheit ein; dadurch offenbart er den Fortschritt und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der sich durch das Wort Gottes uns mitteilt, gewinnt der Herr sein auserwähltes Volk.

Jesus beschrieb seinen Jüngern ausführlich das Amt des Heiligen Geistes und versuchte dadurch in ihnen die Freude und Hoffnung zu erwecken, die ihn selbst besetzten. Er freute sich über die reiche Unterweisung, die für sein Volk vorgesehen war; denn der Heilige Geist war die wertvollste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhöhung seiner Gemeinde erbitten konnte. Dieser Geist sollte als eine erneuernde Kraft gegeben werden, ohne die das Opfer Christi wertlos gewesen wäre. Der Hang zum Bösen war jahrhundertlang gekräftigt worden, und die Unterwerfung unter diese satanische Gefangenschaft seitens der Menschen war außerordentlich groß. Nur durch die Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft sollte sich der Geist ergießen. Er macht das wirkungsvoll, was Jesus in der Erlösung geschaffen hat. Er reinigt das Herz, und durch seine Aufnahme wird der Mensch ein Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat seinen Geist als eine göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Gemeinde das eigne Wesen mitzuteilen.

Er sagte weiter von dem Geist: „Derselbe wird mich verkären.“ Der Heiland kam, um den Vater durch die Darstellung seiner Liebe zu verherrlichen. So soll der Heilige Geist wieder den Heiland verkären, indem er seine Gnadenfülle der Welt mitteilt. Das Ebenbild Gottes soll im Menschen wiederhergestellt werden. Gottes und Christi Ehre sind vorbildlich für die geistliche Entwicklung der Gläubigen.

„Wenn derselbe kommt, wird er die Welt strafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht.“<sup>19</sup> Die Verkündigung des Wortes Gottes wird ohne beständige Gegenwart und Hilfe des Heiligen Geistes wertlos sein, denn er ist der allein erfolgreiche Lehrer der Wahrheit. Nur wenn die Kraft des Geistes das Wort der Wahrheit begleitet, nur wenn sie in das Herz eindringt, wird sie das Gewissen wecken und das Leben umgestalten. Ein Mensch

Christi prächtigste Gabe an seine  
Gemeinde.

Von G. G. White.

Die Christus sich als Schlachtopfer hingab, ver sprach er seinen Nachfolgern die größte und vollkommenste Gabe, eine Gabe, durch welche sie der unbefruchteten Pflanz mittel der Gnade teilhaftig werden konnten. „Ich will den Vater bitten,“ sagte er, „und er soll euch einen andern Tröster göben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie sieht ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn; denn er bleibet bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht verlassen lassen, ich komme zu euch.“

Schon vor diesem war der Geist in der Welt gewesen; vom ersten Anjange des Erlösungswertes an hatte er an der Menschen Herzen gearbeitet, aber während Christus auf Erden war, hatten die Sünner nach keiner andern Hilfe verlangt. Es wähn sie, seiner Gegenwart beraubt, das Bedürfnis des Geistes süßen würden, sollte er kommen. Der hl. Geist kam an Christi Statt, aber unbeschwert von der persönlichen Menschlichkeit, die Christus hatte, und unabhängig von derselben. Mit der menschlichen Form belastet konnte Christus nicht überall persönlich sein. Deshalb war es in der Sünner Interesse, daß er zum Vater gehen und ihnen seinen Geist auf Erden senden sollte. Niemand konnte dann dem andern etwas voraus haben; Kretz des Vaters oder seiner persönlichen Verbindung mit Christo. Durch den Geist konnte der Geist allen zugänglich sein. In diesem Sinne würde er ihnen näher sein, als wenn er nicht aufgefunden wäre.

Der Tröster wird der Geist der Wahrheit genannt. Es ist sein Werk, die Wahrheit festzustellen und aufrecht zu halten. „Bleibt mit mir,“ er in der Welt, als der Geist der Wahrheit wohnen, und dann wird er der Tröster. Die Wahrheit hat Trost und Frieden, aber in der Lügenhaftigkeit ist kein

wahrer Frieden, kein Trost zu finden. Durch falsche Theorien und Überlieferungen gewann der Satan seine Macht über die Menschen. Indem er sie auf die falsche Fährte hinarbeitete, entstellte er ihren Charakter. Durch die Heilige Schrift spricht der hl. Geist zum Menschen und preigt die Wahrheit in das Herz. Auf diese Weise widerlegt er den Säkularismus und vertreibt ihn aus der Seele. Durch den Geist der Wahrheit, der durch das Wort Gottes wirkt, sieht Gott sein erwähltes Volk zu sich.

Indem Jesus seinen Jüngern das Amt des hl. Geistes beschrieb, versuchte er sie mit gleicher Freude und Hoffnung zu erfüllen, wie er sie selbst empfand. Er freute sich über die reichliche Gabe, die er seiner Gemeinde verschaffen konnte. Der hl. Geist war die höchste aller Gaben, die er von seinem Vater zur Erhebung seines Volkes erbitten konnte. Der Geist sollte als eine Kraft zur Wiedergeburt gegeben werden, ohne die das Dpfer Christi nutzlos gewesen wäre. Die Macht des Bösen war jahrhundertlang gestärkt worden, und die Untertänigkeit von Seiten der Menschen unter diese satanische Knechtschaft war erlaunlich. Der Sünde konnte nur widerstanden, sie konnte nur überwunden werden durch die mächtige Kraft des hl. Geistes, der in nicht weniger als in der Güte der göttlichen Macht kommen mußte. Es ist der Geist, der das zur Wirkung bringt, was der Weltentöster vollbracht hat. Es ist der Geist, der das Herz rein macht. Durch den Geist wird der Gläubige Teilhaber der göttlichen Natur. Christus hat den Geist als eine göttliche Macht gegeben, damit alle ererbten und angeborenen Neigungen zum Bösen überwunden werden, und sein eigener Charakter seiner Gemeinde ausgeprägt werden könnte.

Vom dem Geist sagt Jesus: „Mich wird er verherrlichen“ (v. 6). Der Geist kann, um den Vater dadurch zu verherrlichen, daß er seine Liebe darstelle; so sollte der Geist Christum verherrlichen, indem er der Welt seine Gnade offenbarte. Die Gabe Gottes,

# Vorträge für die Gebetstage

Vom 11. bis 20. Dezember 1908.

„So bittet nun vom Herrn Spatregen.“ Sacharja 10, 1.

Internationale Traktatgesellschaft  
in Hamburg.

# Vorfahrungen

und

# Besuche

sowie

# Heilige Gaben.

E. G. Mithr.



## Internationale Traktat-Gesellschaft

- Hamburgs,
- New-York
- Battle Creek
- London
- Christiania
- Osaka
- Sao de Janeiro
- Toronto
- Buenos Ayres
- Calcutta
- Melbourne

1899.

### Der Fall Satans.

X Satan war einst im Himmel ein erhabener Engel, der nächste nach Christus. Sein Amtlich war, gleich demjenigen der anderen Engel, sanft und trug den Ausdruck der Glückseligkeit. Seine Sitten war hoch und breit, was auf große Verstandeskräfte hinwies. Seine Gestalt war vollkommen; sein Betragen edel und inajestätisch. Aber als Gott zu seinem Sohne sprach:

X „Laßt uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei“, da wurde Satan eifersüchtig auf Jesus. Er wünschte betreffs der Erkennung des Menschen um Rat gefragt zu werden, und weil dies nicht geschah, wurde er mit Hohn, Haß und Eifersucht erfüllt. Er wollte gerne die höchste Ehre nächst Gott im Himmel empfangen.

X Bis zu dieser Zeit war der ganze Himmel in Ordnung, Eintracht und vollkommener Unterwerfung unter das Regiment Gottes gewesen. Es war die größte Sünde, sich gegen seinen Befehl und Willen zu empören. Der ganze Himmel schien in Bewegung zu sein. Die Engel waren in Abteilungen angetreten, jede Abteilung mit einem höheren befehrenden Engel an ihrer Spitze. Satan, danach strebend, sich selbst zu erheben und nicht bereit, sich der Oberherrlichkeit Jesu zu unterwerfen, brachte Anspielungen gegen die Herrschaft Gottes vor. Manche Engel verbanden sich mit Satan in seiner Empörung, andere stritten um die Ehre und Weisheit Gottes, indem er die Oberherrlichkeit seinem Sohne gab. Es war ein Streit

unter den Engeln. Satan und die mit ihm übereinstimmten, strebten danach, die Herrschaft Gottes zu ändern. Sie wünschten in seine unerforschliche Weisheit einzudringen und seine Absicht zu erfassen, warum er Jesum so erhaben machte und ihm solch unbegrenzte Macht und Herrschaft verlieh. Sie empörten sich gegen die Dürigkeit des Sohnes. Alle himmlischen Herrscher wurden aufgefodert, vor dem Valer zu erscheinen, auf daß jeder Fall entschieden werde. Es wurde dann beschlossen, daß Satan mit allen Engeln, die sich ihm bei der Empörung angeschlossen hatten, aus dem Himmel gestossen werden sollte. Dann war ein Streit im Himmel. Engel waren an der Schlacht beteiligt; Satan wollte den Sohn Gottes und die sich seinem Willen unterworfen hatten, besiegen. Aber die guten und treuen Engel überwanden und Satan samt seinen Nachfolgern wurde aus dem Himmel vertrieben. Nachdem Satan und die mit ihm gefallen waren aus dem Himmel ausgeschossen waren und er erkannte, daß er all seine Reinheit und Herrschaft für ewig verloren hatte, da bereute er es und wünschte, wieder in den Himmel einzusetzt zu werden. Er war bereit, seinen früheren Platz oder irgend eine Stellung, die ihm zugewiesen würde, einzunehmen. Aber nein, der Himmel durfte nicht in Gefahr gebracht werden. Der ganze Himmel hätte verborgen werden können, wenn er zurückgekommen wäre; denn die Sünde hatte in ihm ihren Ursprung und der Same der Empörung lag in ihm. Er und seine Nachfolger weinten und baten, wieder in die Gnust Gottes aufgenommen zu werden. Aber ihre Sünde — ihr Haß, ihr Hohn und ihre Eifersucht — war so groß, daß Gott sie nicht auslöschen konnte. Sie mußte bleiben, um ihre endliche Strafe zu empfangen.

Als Satan zu der Überzeugung kam, daß es keine Möglichkeit gab, die Gnust Gottes wieder zu erlangen, wurden

die

# Erlösung

## Verhältnis der Erziehung zur Erlösung.

„Die Erlösung von der Erkenntnis der Härte Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.“

von

E. G. Wight.

„Den Heiligen erkennen, ist Verstand.“



Internationale Erhaltungsgesellschaft  
in Hamburg

Paol Wolford Christiania Stockholm  
Riga New York Washington D. C. College Park  
Mountain View Toronto São Bernardo Buenos Aires  
Palmarque Kapstadt Calcutta Madras.

— 1909. —

Indem Christus dem Menschen den Himmel öffnet, öffnet das Leben, welches er mitteilt, das Herz des Menschen dem Himmel. Die Sünde trennt uns nicht nur von Gott, sondern zerstört in der Menschenseele den Wunsch und die Fähigkeit, ihn zu erkennen. Es ist die Aufgabe Christi, all dies Werk des Bösen aufzuheben. Er hat Macht, die durch die Sünde gelähmten Fähigkeiten der Seele, den verbunkelten Verstand, den verkümmerten Willen zu kräftigen und wiederherzustellen. Er öffnet uns die Schätze des Weltalls und teilt uns die Kraft mit, sie zu erkennen und zu würdigen.

Christus ist das „Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen“<sup>1)</sup>. Wie jedes menschliche Wesen durch Christum Leben hat, so empfängt auch jede Seele durch ihn Strahlen des göttlichen Lichtes. In einem jeden Herzen wohnt nicht nur Verstandes, sondern auch geistige Kraft, ein Gefühl für das Rechte, ein Wunsch zum Guten. Aber gegen diese Grundzüge kämpft eine widerstrebende Macht. Die Folgen des Essens von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen werden in der Erfahrung eines jeden Menschen offenbar. In seiner Natur liegt eine Neigung zum Bösen, eine Kraft, welcher er ohne Hilfe nicht widerstehen kann. Um ihr zu widerstehen, um das Ideal zu erreichen, welches er in tiefer Seele als das allein würdige anerkennt, kann er nur in einer Macht Hilfe finden; diese Macht ist Christus. Das größte Bedürfnis des Menschen ist das Zusammenwirken mit jener Macht. Sollte dieses Zusammenwirken nicht bei allen Bestrebungen der Erziehung das höchste Ziel sein?

Der rechte Lehrer ist nicht mit minderwertiger Arbeit zufrieden. Es genügt ihm nicht, seine Schüler auf ein Ziel zu verweisen, welches niedriger ist als das höchste, das sie erreichen können. Er kann sich nicht zufrieden geben, ihnen nur technische Fertigkeiten mitzutheilen, die sie nur zu ge-

<sup>1)</sup> Joh. 1, 9.

Durch die Sünde wurde der Mensch von Gott ausgeschlossen. Ohne den Erlösungsplan würde ewige Trennung von Gott, die Finsternis einer unendlichen Nacht sein Teil gewesen sein. Durch das Opfer des Heilandes ist wieder eine Verbindung mit Gott möglich gemacht worden. Wir können nicht persönlich in seine Gegenwart gelangen; wir können in unsern Sünden nicht in sein Angesicht schauen; aber wir können zu ihm aufblicken und mit ihm verkehren in Jesu, dem Heiland. „Das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes“ ist offenbart in dem Angesichte Jesu Christi. Gott ist „in Christo und verflochten die Welt mit ihm selber“<sup>1)</sup>.

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns... voller Gnade und Wahrheit.“ „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen.“<sup>2)</sup> Das Leben und der Tod Christi, der Preis unserer Erlösung, sind für uns nicht nur die Verheißung und das Pfand des Lebens, nicht nur die Mittel, uns wieder die Schätze der Weisheit zu öffnen; sie sind eine weitere, höhere Offenbarung seines Charakters, als sie selbst das heilige Paar in Eden kannte.

<sup>1)</sup> 2 Kor. 4, 6; 5, 19. <sup>2)</sup> Joh. 1, 14. 4.

- Das Leben Jesu, S. 670: Nur durch die machtvolle Kraft der dritten Person der Gottheit konnte der Sünde widerstanden und sie überwunden werden. Der Heilige Geist sollte nicht in beschränktem Maße, sondern in der Fülle göttlicher Kraft über ihnen ausgegossen werden.

Im Folgenden seht ihr eine Kopie des Buches Desire of Ages, Seite 671. Es handelt sich um ein Exemplar aus dem Jahr 1898 – das Jahr in dem Das Buch zum ersten mal erschien. Das Ellen G. White- Estate verweist auf dieses Buch als die Originalausgabe. Schon hier erscheint das oben bereits zitierte Zeugnis. Seht selbst:

LET NOT YOUR HEART BE TROUBLED.

671

The Comforter is called "the Spirit of truth." His work is to define and maintain the truth. He first dwells in the heart as the Spirit of truth, and thus He becomes the Comforter. There is comfort and peace in the truth, but no real peace or comfort can be found in falsehood. It is through false theories and traditions that Satan gains his power over the mind. By directing men to false standards, he misshapes the character. Through the Scriptures the Holy Spirit speaks to the mind, and impresses truth upon the heart. Thus He exposes error, and expels it from the soul. It is by the Spirit of truth, working through the word of God, that Christ subdues His chosen people to Himself.

In describing to His disciples the office work of the Holy Spirit, Jesus sought to inspire them with the joy and hope that inspired His own heart. He rejoiced because of the abundant help He had provided for His church. The Holy Spirit was the highest of all gifts that He could solicit from His Father for the exaltation of His people. The Spirit was to be given as a regenerating agent, and without this the sacrifice of Christ would have been of no avail. The power of evil had been strengthening for centuries, and the submission of men to this Satanic captivity was amazing. Sin could be resisted and overcome only through the mighty agency of the third person of the Godhead, who would come with no modified energy, but in the fulness of divine power. It is the Spirit that makes effectual what has been wrought out by the world's Redeemer. It is by the Spirit that the heart is made pure. Through the Spirit the believer becomes a partaker of the divine nature. Christ has given His Spirit as a divine power to overcome all hereditary and cultivated tendencies to evil, and to impress His own character upon His church.

Of the Spirit Jesus said, "He shall glorify Me." The Saviour came to glorify the Father by the demonstration of His love; so the Spirit was to glorify Christ by revealing His grace to the world. The very image of God is to be reproduced in humanity. The honor of God, the honor of Christ, is involved in the perfection of the character of His people.

"When He [the Spirit of truth] is come, He will reprove the world of sin, and of righteousness, and of judgment." The preaching of the word will be of no avail without the continual presence and aid of the Holy Spirit. This is the only effectual teacher of divine truth. Only when the truth is accompanied to the heart by the Spirit, will it quicken the conscience or transform the life. One might be able to present the letter of the word of God, he might be familiar with all its commands and promises; but unless the Holy Spirit sets home the truth,

---

*Entered according to Act of Congress in the year 1898, by*

**Pacific Press Publishing Company,**

*In the Office of the Librarian of Congress at Washington, D. C.*

---

*Entered at Stationers' Hall, London, England.*

## Ellen G. Whites Aussagen über den Heiligen Geist

Hat Ellen G. White den Heiligen Geist wirklich als „dritte Person der Gottheit“ bezeichnet oder sind Äußerungen dieser Art in den 1950er Jahren, also nach ihrem Tod, ihr „in den Mund gelegt“ worden?

Folgende, chronologisch angeordnete Aussagen, zeigen, dass sie sich sehr wohl deutlich und mehrfach zur Dreieinigkeit und zur Personalität des Heiligen Geistes bekannt hat:

1897 „Der Fürst der Mächte der Finsternis kann nur durch die Macht Gottes in der dritten Person der Gottheit, dem Heiligen Geist, in Schach gehalten werden.“ (*Special Testimonies*, Serie A, Nr. 10, S. 37, 1897; auch in *Evangelism* 617 bzw. *Evangelisation* 560.)

1899 „Er (Christus) entschloss sich, seinen Stellvertreter, die dritte Person der Gottheit, zu geben ... den göttlichen Geist, jene umwandelnde, erleuchtende und heiligende Kraft ...“ (*The Bible Echo*, 27 February 11899; auch in *My Life Today*, 36; nachgedruckt in *Southern Watchman*, 28.11.1905; auch in *Adventist Bibel Commentary*, Bd. 6, 1053.)

„Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass der Heilige Geist, der so wahr eine Person ist, wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände geht.“ (Aus einer Ansprache an die Studenten der Avondale-Schule in Australien. *Manuskript* 66, 1899; auch in *Evangelism* 616 bzw. *Evangelisation* 559.)

1900 (Zu Mt 28.19:) „Die drei großen Kräfte im Himmel sind Zeugen; sie sind unsichtbar, aber gegenwärtig ... die drei Personen – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“ (*Manuskript* 57, 1900; in *Adventist Bibel Commentary*, Bd. 6, 1074.)

1905 „Der Tröster, den Christus nach seiner Himmelfahrt zu senden versprach, ist der Geist in der Fülle der Gottheit, der allen, die Christus als ihren persönlichen Heiland annehmen und an ihn glauben, die Macht der göttlichen Gnade offenbart. In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, die Christus im lebendigen Glauben annehmen. Diese Mächte werden den gehorsamen Kindern Gottes auch in ihrem Bemühen helfen, ein neues Leben in Christus zu führen.“ (*Special Testimonies*, Serie B, Nr. 7, S. 62.63, 1905; auch in *Evangelism* 615 bzw. *Evangelisation* 558.)

1906 „Der Heilige Geist ist eine Person, denn er gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind ... Der Heilige Geist besitzt eine Personalität, sonst könnte er nicht unserem Geist und mit unserem Geist bezeugen, dass wir Gottes Kinder sind. Er muss also eine göttliche Person sein, denn sonst könnte er nicht die Geheimnisse erforschen, die im Geist [d. h. im Denken] Gottes Gedanken verborgen sind.“ (*Manuskript* 20, 1906; in *Evangelism* 616f.; vgl. *Evangelisation* 559.)

Gerade dieses letzte Zitat ist auf einer Originalseite enthalten, die in den Archiven der Treuhänder der Literatur von Ellen G. White aufbewahrt wird (Ellen G. White Estate, Silver Spring, Maryland, USA). Diese Seite, die wir hier abbilden, wird vom Ellen G. White Estate im Internet als Beleg dafür gezeigt, wie sorgfältig mit ihrem Schrifttum umgegangen wird.

Es heißt dort ([www.whiteestate.org/vault/diary.asp](http://www.whiteestate.org/vault/diary.asp)) u. a.: „Diese Seite wurde abgeschrieben von den Sekretärinnen Ellen G. Whites 1906, wie der Anmerkung in roter Farbe oben auf der Seite zu entnehmen ist. Ellen White war zu diesem Zeitpunkt 78 Jahre alt. Der zweite Absatz befasst sich mit der Personalität des Heiligen Geistes und wurde abgedruckt im Buch *Evangelism*, Seiten 616 und 617“ [deutschsprachige Fassung: *Evangelisation*, S. 559].



EG White Handwriting

29 July 2006

Lieber ,

Danke, dass Du Kontakt mit uns aufgenommen hast.

Wir haben ein Muster von Ellen Whites Handschrift (Abhandlung über den Heiligen Geist als göttliche Person) auf unserer Website unter dieser Adresse:

<http://www.whiteestate.org/vault/diary.asp>

Es war nicht Schwester Whites Gewohnheit, alle ihre Original handgeschriebenen Aufsätze aufzuheben, nachdem sie von ihren Sekretären abgetippt, von ihr genehmigt und dann publiziert waren. Ich glaube, dass die Schwester es schätzen wird, dass "Das Leben Jesu", das Ellen White publiziert und unter ihrem Namen vertrieben hat, genau ihre Ansicht verkörpert. Wenn sie nicht geschrieben hätte, was ihr kreditiert wird, hätte sie sicherlich gegen die Falschaussagen protestiert und den Text in den weiteren Ausgaben korrigiert während der vielen Jahre (fast 20) seit der Erstausgabe in 1898 und ihrem Tod in 1915. Im Gegenteil, sie empfahl dieses Buch allen.

"Es würde Gott erfreuen, "das Leben Jesu" in allen Heimen zu sehen. In diesem Buch ist das Licht enthalten, das Er in seinem Wort gegeben hat." (Geschrieben in 1900 und quotiert in "Colporteur Ministry," p. 126)

Gottes Segen und ich hoffe, dass die Verbindung zu unserer Website hilfreich sein wird.

Tim Poirier  
Vice Director  
Ellen G. White Estate  
12501 Old Columbia Pike  
Silver Spring, Maryland 20904  
Tel.: 301 680-6540  
Fax: 301 680-6559  
Website: [www.WhiteEstate.org](http://www.WhiteEstate.org)

<sup>Coloss. S.F. xiv 1946</sup>  
 Shall not and the ~~books~~ shall be shown and every <sup>364</sup>  
~~man~~ shall be judged by the Law of God written  
<sup>JULY - 31 Days</sup>  
 by the finger of God and given to Moses in the ~~tablets~~  
 on the Ark; and the Ark in the ~~holy~~ <sup>holy</sup>  
 Tabernacle of Shiloh, then there is a record kept  
 of all the deeds of men, and according to the merits  
 will every man receive whether they be good or whether  
 they be evil, etc.

The Holy Spirit always leads to the written word  
 The Holy Spirit is a person for he hears the ~~utterances~~  
 of our spirit that we are the children of God  
 when this ~~utterance~~ is given it bears its own  
 evidence with it and as in ~~the~~ <sup>the</sup> ~~holy~~ <sup>holy</sup>  
 and as sure that we are the children of God, and  
 show much evidence we can give which ~~others~~ and  
 unbelievers when we can see the words of John  
 we have known and believed the love that God  
 hath to us God is love; and he that dwelleth in  
 love dwelleth in God, and God in him.

Our Holy Spirit <sup>is</sup> ~~is~~ a person ality else he could not  
 hear ~~utterances~~ <sup>utterances</sup> of our spirits and ~~utterances~~ <sup>utterances</sup>  
 that we are the children of God. He must also be a  
 divine person or he could not search out the secret  
 which lay hidden in the mind of God nor what they  
 knoweth the things of a man save the spirit  
 of man which is in him even so the things of  
 God knoweth no man but the Spirit of God.

Many of Ellen White's articles and letters were first written in large blank diary/journals. This is an image of a page from one of those journals. Paying little attention to the pre-printed datelines, she filled as many pages as necessary to complete her message. Once written, Ellen White passed the journal to her literary assistants to be transcribed and edited. The typed copy was then returned to Ellen White, providing another opportunity for her to review, correct, or add more material. As one might expect, Ellen White's penmanship varied considerably, depending upon her age, health, location of writing, and the speed with which she wrote out her thoughts.

This page was transcribed (copied) by Ellen White's secretaries in 1906, as indicated by the notation in red at the top of the page. Ellen White was 78 years old. The second paragraph, dealing with the personality of the Holy Spirit, is printed in the book *Evangelism*, pp. 616, 617. The entire manuscript appears in *Manuscript Releases*, vol. 20, pp. 64-69. Here is a transcription of that second paragraph as edited by Ellen White's secretaries and approved by her:

The Holy Spirit always leads to the written word. The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our spirits that we are the children of God. When this witness is borne, it carries with it its own evidence. At such times we believe and are sure that we are the children of God. What strong evidence of the power of truth we can give to believers and unbelievers when we can voice the words of John, "We have known and believed the love that God hath to us. God is love; and he that dwelleth in love dwelleth in God, and God in him."

The Holy Spirit has a personality, else he could not bear witness to our spirits and with our spirits that we are the children of God. He must also be a divine person, else he could not search out the secrets which lie hidden in the mind of God. "For what man knoweth the things of a man save the spirit of man, which is in him; even so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God."

## Deutsche Übersetzung

Viele Lehrschriften und Briefe von Ellen White wurden zuerst in grossen Tagebüchern/Kladden aufgeschrieben. Hier ist ein Beispiel einer Seite aus einem dieser Tagebücher. Sie schenkte den Datums Grenzen der Vordrucke wenig Aufmerksamkeit, sie füllte so viele Seiten wie notwendig waren, bis ihre Botschaft verkündet war. Nachdem sie diese geschrieben hatte, gab sie die Kladden an ihre literarischen Assistenten, damit sie diese übertragen und herausgeben können. Die abgetippte Kopie wurde dann an Ellen White zurück gegeben, damit sie nochmals die Gelegenheit hatte, Korrektur zu lesen, oder weiteres dazu zufügen. Wie man sich vorstellen kann, variierte Ellen Whites Schreibkunst beachtlich, abhängig von ihrem Alter, der Lokalität und der Geschwindigkeit in der sie ihre Gedanken aufschrieb.

Diese Seite wurde von Ellen Whites Sekretär in Jahre 1906 übertragen, wie aus der Bemerkung in rot oben auf der Seite indiziert ist. Ellen White war 78 Jahre alt. Der zweite Abschnitt, in dem eine Abhandlung über die Person des Heiligen Geistes geschrieben ist, wurde in dem Evangelism, Seite 616,617 gedruckt. Das gesamte Manuskript wird in "Manuscript Releases, vol. 20, pp 64 - 65" wiedergegeben. Hier ist eine Übertragung des 2. Abschnitts, editiert von ihrem Sekretär und gutgeheissen von ihr:

Der Heilige Geist führt immer zu dem geschriebenen Wort. Der Heilige Geist ist eine Person; denn er trägt Zeugnis mit unserem Geist dass wir Kinder Gottes sind. Wenn dieses Zeugnis geboren ist, trägt es mit sich selbst seinen eigenen Beweis. Zu solchen Zeiten glauben wir und sind sicher, dass wir Kinder Gottes sind. Welch starker Beweis der Kraft der Wahrheit, die wir an Gläubige und Ungläubige geben können, wenn wir mit den Worten Johannes sagen, "Wir haben die Liebe die Gott für uns hat gekannt und geglaubt. Gott ist Liebe; und jeder der in Liebe lebt, lebt in Gott und Gott in ihm."

Der Heilige Geist hat eine Persönlichkeit, anders könnte er nicht Zeugnis zu unserem Geist geben und mit unsrem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. Er muss daher auch eine göttliche Person sein, anders könnte er nicht Geheimnisse herausfinden, die in den Gedanken Gottes liegen. "Denn welcher Mensch kennt die Dinge eines Menschen, rettet den Geist des Menschen, welcher in ihm ist, sowohl die Dinge Gottes kennt kein Mensch, nur der Geist Gottes."

• **Der Heilige Geist ist eine Persönlichkeit, sonst könnte er nicht unserem Geist und durch unseren Geist bezeugen, daß wir Gottes Kinder sind. Er muß auch eine göttliche Person sein, sonst könnte er nicht die Geheimnisse ergründen, die in Gottes Gedanken verborgen sind.**

> The Holy Spirit always leads to the written word.  
 The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God. When this witness is borne, it carries with it its own evidence. At such times we believe and are sure that we are the children of God. That strong evidence of the power of truth we can give to believers and unbelievers as we can voice the words of John, "I have seen and have believed the love that God hath to us. God is love; and he that dwelleth in love dwelleth in God, and God dwelleth in him."  
 The Holy Spirit has a personality, else he could not bear witness to our spirits and with our spirits that we are the children of God. He must also be a divine person, else he could not search out the secrets which lie hidden in the mind of man. "For what can heareth the things of a man save the spirit of man, which is in him; even so the things of God knoweth no man, but the Spirit of God." MS 20 146



Die entscheidenden Sätze sind markiert. Ein paar Zeilen darüber sind folgende Worte deutlich zu erkennen: „The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God.“ (‐Der Heilige Geist ist eine Person; denn er bezeugt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.‐) Diese Worte sind hier in Originalhandschrift von Ellen G. White abgelichtet:

*The Holy Spirit is a person for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God*

Extracts from discourse given by Mrs. E.G. White in the Avondale Church,  
March 25, 1899.

"I beseech you, therefore, brethren, by the mercies of God, that ye present your bodies a living sacrifice, holy, acceptable unto God, which is your reasonable service. And be not conformed to this world; but be ye transformed by the renewing of your mind, that ye may prove what is that good, and acceptable, and perfect will of God."

The Lord says this because he knows it is for our good. He would build a wall around us, to keep us from transgression, so that his blessing and love may be bestowed on us in rich measure. This is the reason we have established a school here. The Lord instructed us that this way the place in which we should locate, and we have had every reason to think that we are in the right place. We have been brought together as a school, and we need to realise that the Holy Spirit, who is as much a person as God is a person, is walking through these grounds, <sup>unseen by human eyes</sup> that the Lord God is our keeper, and helper. He hears every word we utter and knows every thought <sup>of the heart</sup> we think.

1287

No one will be forced into the kingdom of heaven. Those who do not wish to enter show it by their actions. It is because we want to enter this kingdom, ~~and because we want you to enter it,~~ that we have established a school here, and have called for the youth to come. We desire that they should be educated and trained aright, that they may learn what they should do in order to keep the intellect unimpaired. As we look at the world we know that iniquity abounds.

Beachtet die handschriftlichen Ergänzungen von Ellen White genau im entscheidenden Satz! Einige Zeilen tiefer hat Ellen White Halbsätze sogar durchgestrichen.

„Der Heilige Geist ist eine Person; denn er bezeugt unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ Diese Sätze sind hier in Originalhandschrift von Ellen G. White abgelichtet:

The Holy Spirit is a person for he beareth witness  
with our Spirit that we are the children of God

„The Holy Spirit is a person; for he beareth witness with our Spirit that we are the children of God.“

Der Heilige Geist ist der Tröster in Christi Namen. Er personifiziert Christus und ist doch eine von Ihm verschiedene Persönlichkeit.

The Holy Spirit is the Comforter in Christ's name. He  
is personified Christ but a distinct personality. He is  
the Holy Spirit.

The Holy Spirit is the Comforter,  
in Christ's name. He personifies  
Christ, yet is a distinct personality.  
We may have the Holy Spirit if we ask

Manuscript Releases,  
vol. 20, p. 324

Bibelkommentar, S. 375: Das Werk wird jeder Seele vorgelegt, die ihren Glauben an Jesus Christus durch die Taufe bekundet hat und das Gelöbnis der drei Personen entgegengenommen hat -- des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes (MS 57, 1900).

his faith in <sup>Jesus Christ</sup> by baptism and by <sup>or</sup> become recipient of  
the pledge from the three persons the Father and  
the Son and the Holy Spirit Peter. 2. 2. 2.

of Jesus our Lord." The work is laid out  
before every soul that has acknowledged  
his faith in Jesus Christ by baptism, and  
has become a receiver of the pledge from  
the three persons—the Father, the Son, and  
the Holy Spirit (MS 57, 1900).

• Evangelisation, S. 558: In dem himmlischen Trio sind drei lebende Personen. Im Namen dieser drei großen Mächte, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, werden jene getauft, ... "Special Testimonies", Series B, No. 7, P. 62, 63. (1905)

There are <sup>the</sup> living three persons <sup>of the heavenly</sup>  
trio in which every soul (repenting of their

„There are (the) living three Persons/personalities of the heavenly trio in which every...“

Battle Creek, Mich., April 10, 1901.

Sister Brewster

John J. Robertson

Just received your <sup>kind &</sup> sweet letter. I was in L. J. when it came. My health at this time or I should have written you before his re- last Tuesday had a good time in western Mich sheep pens in a very dried state of land as in the my soul has carried the burden of the last past week. My burden grew heavier my was packed almost obliged to go. I should have written you but I could not write to leave it & made up my mind to go to save. I should be engaged in prayer whether to go to the spirit health of the church to do & may God give to pass through here. This movement is a sacred movement to God

# Einige Klarstellungen über Ellen G. White und ihr Werk



**Titelbild: Ellen G. White während einer Ansprache  
anlässlich der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten  
im Battle Creek Tabernacle, Battle Creek, Michigan, USA,  
anfangs April 1901. Ein Brief von Ellen G. White bildet den Hintergrund.**

Titel der amerikanischen Originalausgabe: „The White Truth“ Deutsche Erstausgabe 1982  
 Aus dem Amerikanischen übertragen von Sylvia Renz  
 Bearbeitung: Gustav G. Tobler

Daniel Seidenberg

JULI 2006

## RUACH – WIND GOTTES

Wenn wir vom heiligen Geist sprechen, glauben wir genau zu wissen, wovon wir reden. Doch auch hier gilt es zu prüfen, ob die traditionellen Lehren auch tatsächlich richtig sind. Das hebräische Wort Ruach bedeutet wörtlich Wind. Es kann aber auch übersetzt werden mit **Windhauch**, mit **Atem** bzw. **Odem** oder je nach dem mit Geist, was jedoch oft problematisch ist, weil dies leicht ein ganz anderes Verständnis dessen erzeugen kann, was Ruach eigentlich ist. Die Tanach (AT) verwendet dafür die Ausdrücke:

**Ruach HaKodesh** (*Heiliger Wind*)

**Ruach JAHWEH** (*Wind JAHWEHS*)

**Ruach HaElohim** (*Atem Gottes*)

Doch während der griechische NT-Text sehr häufig vom "heiligen Geist" spricht, erscheint der entsprechende hebräische Begriff Ruach HaKodesh nur an zwei Stellen in der Tanach (AT):

Sie aber widerstrebten und betrübten seinen Ruach HaKodesch. JeschaJahu (Jes.) 63:10  
 Werf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Ruach HaKodesch nicht von mir. Psalm 51:13

Dieser "**Wind der Heiligkeit**" wurde von den Griechen meist mit "heiliger Geist" übersetzt. Wir finden aber dennoch auch im NT einen Hinweis auf die hebräische Ausdrucksweise: erwiesen als Sohn Gottes in Kraft nach dem *Geiste der Heiligkeit*. Römer 1:4

Viel häufiger spricht das AT jedoch von **Ruach JAHWEH**, also vom Wind JAHWEHS.

Wie das Vieh, das ins Tal hinabsteigt, so brachte *Ruach JAHWEHS* sie zur Ruhe; so hast du dein Volk geführt, um dir einen ruhmvollen Namen zu machen! JeschaJahu 63:14 Übersetzt wird dies jedoch meist fälschlich mit "Geist des HERRN".

### Ruach - Windhauch Gottes

Ruach ist der Atem Gottes, der Windhauch, der aus seinem Munde geht. Durch diesen Hauch wurde am Anfang das Chaos neu belebt.

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und *Ruach Gottes* brütete über den Wassern. 1. Mosche 1:1-2

Gleicherweise blies Gott Adam seinen Hauch in die Nase und verwandelte so einen toten Klumpen Erde in einen lebendigen Menschen.

Da bildete Gott JAHWEH den Menschen, Staub von der Erde, und blies *Odem des Lebens* in seine Nase, und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1. Mosche 2:7

Dieser "Odem des Lebens" ist identisch mit Ruach Gottes. Die Schrift verwendet die beiden Begriffe austauschbar:

Solange noch mein *Odem* in mir ist und *Ruach Gottes* in meiner Nase. Job 27:3  
*Ruach Gottes* hat mich gemacht, und *Odem des Allmächtigen* belebt mich. 33:4

### der, die oder das Ruach?

Das hebräische Wort Ruach ist weiblich. Dies zeigt an, dass dieser Wind alles von JAHWEH empfängt. Er ist nicht selber Ursprung der Wirksamkeit, sondern dessen Vermittler. So ist es auch der Vater, der auferweckt – durch sein Ruach.

Wenn aber der Geist (Odem) dessen, der Jeschua von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der den Messias von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist (Ruach), der in euch wohnt. Römer 8:11

Unsere Übersetzungen geben Ruach meist mit "der Geist" wieder, was natürlich zu einem ganz anderen Verständnis führt als wenn mit Wind übersetzt wird. Denn unter einem Geist verstehen wir gewöhnlich eine Person. Spontan denken wir z.B. zuerst an Dämonen oder an ein Gespenst.

Beim Nachdenken über Nachtgesichte, als tiefer Schlaf auf die Menschen gefallen war, da kam Furcht über mich und ein Zittern und

durchschauerte alle meine Gebeine; denn Ruach (ein Geist) ging an mir vorüber, die Haare meines Leibes standen mir darob zu Berge. Er stand da, und ich erkannte sein Aussehen nicht, eine Gestalt war vor meinen Augen, ich hörte eine flüsternde Stimme: Job 4:12-16

Ruach steht im hebräischen TANACH (AT)-Text gewöhnlich ohne Artikel. Wörtlich steht da meist nur Ruach - Wind und nicht, wie in unseren Übersetzungen, *der* Wind, *der* Odem oder *der* bzw. *ein* Geist. Dies ist zwar nicht ganz falsch übersetzt, kann aber leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen. Ich werde daher in diesem Text versuchen, wenn möglich keine geschlechtliche Zuordnung mehr für Ruach zu machen, denn "die Ruach" klingt eigenartig für unsere Ohren, und "der Ruach" trifft es nicht richtig. Es wird im folgenden also etwas eigenartig wirken, kann aber helfen, verkrustete Denkmuster etwas zu lockern.

### Wind Gottes oder "Gott, der Geist"?

Die Hand JAHWEHS kam über mich und führte mich in Ruach JAHWEHS hinaus und liess mich nieder mitten auf der Ebene, und diese war voller Totengebeine... Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort JAHWEHS! So spricht Gott, JAHWEH, zu diesen Gebeinen: Seht, ich will Ruach in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet! Jecheskel 37:1-5

JAHWEH gibt seinem Knecht, dem Propheten Jecheskel Befehle. Dieser erteilt nun in dieser Vollmacht seinerseits Befehle, wobei er diese in der gleichen Weise an die toten Knochen und an Ruach richtet. Gemäss der Trinitätslehre passiert daher hier etwas äusserst merkwürdiges:

"Gott-der-Vater" befiehlt einem Menschen, dem "Gott-heiliger-Geist" Befehle zu erteilen. Dementsprechend übersetzt z.B. auch Schlachter:

Da sprach er (JAHWEH) zu mir: Richte eine Weissagung an *den Geist*, weissage, Men-

“ Die Himmel  
 sind durch  
 das Wort  
 JAHWEHS  
 gemacht und ihr  
 ganzes Heer  
 durch den  
 Odem seines  
 Mundes.

”

chensohn, und sprich *zum Geist*: So spricht Gott, der HERR: *O Geist*, komm von den vier Winden und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden! So weissagte ich, wie er mir befohlen hatte. Da kam *der Geist* in sie, und sie wurden lebendig. Hesekiel 37:9-10

Weiss etwa Gottes Rechte nicht, was seine Linke tut, dass er einen Menschen beauftragt, um sich selbst Befehle zu erteilen?

### Atem Gottes oder Lampen-Geist?

Ruach meines Herrn JAHWEH ist auf mir, weil JAHWEH mich gesalbt hat, um den Elenen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, zerbrochene Herzen zu verbinden, den Gefangenen Befreiung zu predigen, den Gebundenen Öffnung [der Kerker-türen] JeschaJahu 61:1

Kommt Ruach Gottes auf einen Menschen, so spricht die Schrift von Salbung. Diese wurde mit einem Tierhorn voll Oel vollzogen, das über denjenigen gegossen wurde, der gesalbt wurde.

Da nahm Schmueel das Ölhorn und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Und Ruach JAHWEHS geriet über David, von dem Tage an und forthin. 1. Schmueel 16:13

In dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen wird die Salbung mit dem Öl in ihren Lampen verglichen, deren Licht ihnen in der Nacht den Weg zum Bräutigam wies. Denen, die nicht genug Öl hatten, ging es vorzeitig aus. Es wurde verbraucht und ging zur Neige, bevor sie ihr Ziel erreichten. Auch bei Elischa, der doppelt so viel Ruach erhielt wie sein Lehrmeister Elia, sehen wir deutlich den mengenmässigen Aspekt von Ruach. Auch die Ausgiessung der Salbung passt überhaupt nicht dazu, Ruach als eine Person zu sehen, in jeder Hinsicht gleichrangig dem Vater und Teil einer dreieinigen Gottheit. Denn dieser angebliche "Gott-der-Geist" wird offensichtlich auf oder in einen Menschen ausgegossen, wo er jeweils restlos verbraucht wird, bis nichts mehr von ihm übrig ist. Eine gruselige Vorstellung.

### Gott, die heilige Geistin?

Das Heidentum kennt viele Triaden aus drei Göttern, die zusammen eine Einheit bilden. So z.B. Sonne, Mond und Ster-

nenkind, Isis-Osiris-Horus, oder Semiramis-Nimrod-Tammus. In Israel gab es den Baal-Schalicha, (dreifaltigen Baal) und am Tor zur Unterwelt wachte der dreiköpfige Höllenhund Zerberus. Beim ersten Konzil in Nizäa im Jahr 325 ging es dem römischen Kaiser Konstantin darum, die Oekumene, also die Einheit des Reiches zu stärken. Jüdische Bischöfe waren nicht zugelassen! Denn hier entbrannte ein Streit darum, ob auch Jeschua Gott sei und nicht nur der Vater allein, was Juden niemals akzeptiert hätten.



Der dreiköpfige Höllenhund Zerberus

Der Sonnenanbeter Konstantin, der bereits den päpstlichen Titel "pontifex Maximus" (oberster Brückenbauer) trug, führte in seiner Funktion als Oberhaupt aller Reichs-Religionen den Vorsitz. Als gewiefter Politiker erkannte er wohl schnell, dass die Idee eines vom Himmel herabgestiegenen Christus-Gottes seinen heidnischen Untertanen viel leichter zu vermitteln war als "nur" ein jüdischer Messias. Zudem zeichnete sich diesbezüglich bereits eine Mehrheit ab. Diejenigen, die noch widersprachen, wurden nun von Konstantin massiv unter Druck gesetzt. Nur zwei blieben standhaft und unterschrieben nicht. Sie wurden in der Folge als Staatsfeinde verfolgt, verfehmt und verbannt. Weil die Kirche seither alle, die in dieser Frage nicht übereinstimmen, massiv verfolgt und mundtot gemacht hat, gilt es seither theologisch als gesichert, dass Jeschua Gott ist.

### Komm, heilige Geistin?

Da für die christianisierten Heiden jedoch klar war, dass eine Götterfamilie zumindest aus drei Personen bestehen muss, nämlich Vater, Mutter und Kind, musste der vom Gottes-Sohn zum Gott-der-Sohn beförderte doch auch eine entsprechende göttliche Mutter haben. Was lag da näher als die heilige Geistin? Genau dies ist eigentlich die Bedeutung des Wortes, mit dem Ruach im griechischen NT wieder gegeben wird. Auch das Wort **Charisma**, mit dem die "Gaben des Geistes" im griechischen NT-Text bezeichnet werden,

kann seine heidnische Herkunft nicht verleugnen, denn **Charis** ist die dreifache Tochter des griechischen Göttervaters Zeus: Göttin der *Gnade, Schönheit und Herrlichkeit*, eher bekannt als die *drei Grazien* bzw. *Musen*. Sie begnadeten die Menschen mit besonderen Fähigkeiten, den **Charismen** und inspirieren sie mit dem **Musenkuss**.

Die Anbetung des Geistes wurde früher von Evangelikalen nicht praktiziert. Dies führten erst die **Charismatiker** ein. Was viele heute leider nicht mehr wissen: Die **charismatische** Bewegung hat ihren Ursprung vor allem in der katholischen Kirche und hat sich

erst allmählich mit den Freikirchen vermischt. Sie ist nicht zu verwechseln mit der freikirchlichen Pfingstbewegung, die bereits etwa 50 Jahre früher begonnen hatte und die anfänglich noch ausdrücklich vor den Charismatikern warnte wegen deren Vermischung mit falschen Lehren und ihrer starken Verbindung zur katholischen Kirche.

Denn ein wesentliches Kennzeichen katholischer Spiritualität ist die Auffassung, dass übernatürliche Phänomene, wenn sie nicht offensichtlich dämonisch sind, grundsätzlich von Gott kommen. Das ungeprüfte Annehmen solcher "Manifestationen des Geistes" ist darum typisch für die Charismatiker. Gemäss der Schrift sprechen Braut und Ruach: "**Komm Jeschua**", die Charismatiker aber: "**Komm, heiliger Geist**" und meinen damit eine Geist-Person. Dass dieser Geist sie dann so heillos verwirrt, dass sie ihr Unterscheidungsvermögen verlieren, ist nicht weiter verwunderlich, denn der "charismatische Geist" ist katholisch und ökumenisch verzaubert.

So hat z.B. der charismatische Pfarrer Geri Keller von der Stiftung Schleife in Winterthur in scharfen Worten gewarnt, dass niemand das Recht hätte, irgend etwas Negatives über die katholische Kirche zu sagen und forderte sogar seine Zuhörer auf, mit dieser Kirche, an deren Händen das Blut von Millionen ermordeter Juden und Zeugen Jeschuas klebt, persönlich Frieden zu schliessen. Welche Verblendung!

**Marianisch - ökumenischer Geist**

Bemerkenswert ist auch, dass die Katholiken den "heiligen Geist" der "Muttergottes" Maria zuordnen, die mit diesem je nachdem identifiziert wird, bzw. die seine Ausgiessung veranlasst. Marias Symbol ist darum auch die Taube. Die Erscheinungen der "Frau aller Völker", fallen nicht zufällig in die Anfangszeit der charismatischen Bewegung, denn ihr weltweiter Kult ist verbunden mit einem Gebet, das um ein neues Kommen des "Hl. Geistes" fleht. Die charismatische Bewegung ist aber nicht nur zu tiefst marianisch, sie war auch von Anfang an ökumenisch (katholisch) orientiert. David du Plessis, den man Mister Pentecoste nannte, sagte 1977 an einer Konferenz in Kansas City:



Vom "Gnadenbild" der Frau aller Völker gehen Strahlen von Gnade, Erlösung und Frieden aus

*Nur wenn die Erneuerung ökumenisch ist, wird sie charismatisch bleiben. Sobald sie ihren ökumenischen Charakter verliert, wird sie auch ihre charismatische Kraft verlieren.*

**Ruchot JAHWEH**

Er macht seine Boten (Engel) zu *Winden* und seine Diener zu Feuerflammen Hebräer 1:7

Solche Diener können himmlische oder menschliche Boten (Engel) sein.

Der *Wind* weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weisst nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. Jochanan 3:8

Es fällt auf, wie oft JAHWEH durch *Winde* wirkt, wobei er gewissermassen persönlich ins Geschehen eingreift. Dabei ist es in vielen Fällen schwer, zu unterscheiden, ob es sich dabei um natürliche oder übernatürliche *Winde* handelt und ob er direkt oder mittels Boten wirkt. Manchmal kann auch beides gleichzeitig zutreffen.

Und als der Tag von Schawuoth sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem daherfahrenden gewaltigen *Winde*, und erfüllte das ganze Haus, worin sie sassen. Und es erschienen Zungen, die sich zertheilten, wie von Feuer, und setzten sich auf ei-

nen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle vom heiligen Geist erfüllt und fingen an in andern Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab. Apostelgeschichte 2:1-4

Bei SecharJah sind die *Winde* Boten (Engel), die in JAHWEHS Auftrag die Erde durchziehen, um ihm Bericht zu erstatten und sein Werk vorzubereiten.

Am ersten Wagen waren rote Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, am dritten aber weiße und am vierten gefleckte,

starke Rosse. Und ich antwortete und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was bedeuten diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Das sind die *vier Winde des Himmels*, welche ausgehen, nachdem sie sich gestellt haben vor den Herrscher der ganzen Erde. SecharJah 6:2-5

An anderen Stellen wiederum scheint es sich eher um einen natürlichen Wind zu handeln, der aber von JAHWEH ausgeht.

Da wandte JAHWEH den *Wind*, dass er sehr stark aus dem Westen wehte und die Heuschrecken aufhob und sie ins Schilfmeer warf. 2.Mosche 10:19 – Da fuhr ein *Wind* aus von JAHWEH und brachte Wachteln vom Meere her. 4.Mosche 11:31

Solcher Wind geht aber quasi auch als Hauch direkt aus dem Munde JAHWEHS.

– Durch den *Hauch* deines Zornes türmte das Wasser sich auf; es standen die Wogen wie ein Damm. Die Fluten erstarrten mitten im Meer... als du aber mit deinem *Winde* wehdest, da bedeckte sie das Meer, sie versanken wie Blei im mächtigen Wasser. 2. Mosche 15:8-10

Die Schrift charakterisiert die Ruchot JAHWEH sehr vielfältig. So z.B. als: *Winde* JAHWEHS - Odem des Lebens - Hand Gottes - Boten Gottes - Salbung - Geist vom Vater - Hauch seines Mundes - Augen JAHWES - Arm des Herrn - Angesicht JAHWEHS - Finger Gottes

**Finger Gottes**

Und die Mücken kamen über die Menschen und das Vieh. Da sprachen die Zauberer zu Pharao: Das ist *Gottes Finger!* 2. Mosche 8:18-19  
Wenn ich aber die Dämonen durch den *Finger Gottes* austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen Lukas 11:20

**Hand JAHWEHS**

Aber die *Hand JAHWEHS* legte sich schwer über die Einwohner von Asdod und verderbte sie. 1. Schmueel 5:6 – Und die *Hand JAHWEHS* kam über Elia; und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis gen Jesreel. 1. Könige 18:46 – Und als der Saitenspieler die Saiten schlug, kam die *Hand JAHWEHS* über ihn (Elisa) und er sprach (weissagte). 2. Könige 3:15-16 – Als mich nun Ruach erhob und wegnahm, ging ich erbittert in grimmigem Zorn meines Ruach, und die *Hand JAHWEHS* lag fest auf mir. Jecheskel 3:14

**Ruach des Vaters . . .**

Wenn aber der Geist dessen, der Jeschua von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der den Messias von den Toten auferweckt hat (der Vater), auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt. Römer 8:11

Auch die Ruach, die uns Jeschua sendet, geht vom Vater aus: Wenn aber der Beistand kommen wird, welchen ich euch *vom Vater* senden werde, der Geist (Ruach) der Wahrheit, der *vom Vater* ausgeht, so wird der von mir zeugen. Jochanan 15:26

**. . . wird zu Ruach des Sohnes**

Auch Jeschua teilt sich uns durch dieselbe Ruach mit. So vermittelt uns das, was uns der Vater geben will. Denn gleiche Ruach des Vaters ist auch Ruach des Sohnes. Auch aus seinem Munde kommt der lebenspendende Atem Gottes, da ihm der Vater diesen *verliehen* hat.

Da antwortete Jeschua und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, *der Sohn kann nichts von sich selbst tun*, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn... Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohne *verliehen*, das Leben in sich selbst zu haben. Jochanan 5:19-26  
Da sprach Jeschua wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! *Gleichwie* mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und nachdem er das gesagt, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfanget heiligen Geist! Jochanan 20:22

Interessant ist, wie Gottes Odem eine Kettenreaktion auslöst. Der Vater beauftragt **durch** seinen Odem Jeschua. Dieser beauftragt **durch** denselben Odem die Jünger worauf nun **durch** die Jünger dieser Odem andere Menschen erreicht.

Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Weise zu den Vätern geredet hat **durch** die Propheten, hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet **durch** den Sohn, Hebräer 1:1

Besonders deutlich sehen wir diese Ordnung auch in SecharJah 7:12.

und sie machten ihre Herzen so hart wie Diamant und wollten die Weisung nicht hören, noch die Worte, die JAHWEH der Heerscharen **durch** sein Ruach, **durch** die früheren Propheten gesandt hatte.

Es wird für beide dieselbe Ausdrucksweise verwendet: **durch** seine Ruach und **durch** den Propheten. Beide sind sie gleicherweise nur Überbringer der Botschaft.

So wie der Vater Gericht übt **durch** seinen Odem ...

Der Gottlose) ... hat seine Hand gegen Gott ausgestreckt und sich gegen den Allmächtigen aufgelehnt;... Der Finsternis entgeht er nicht, die Flamme versengt seine Sprösslinge, vor dem *Hauch seines Mundes* flieht er dahin. Job 15:20-30

... so auch der Sohn:  
und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der Herr Jeschua **durch** den *Hauch seines Mundes* aufreiben, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft vernichten wird. 2. Thessalonicher 2:8

Durch Ruach Gottes erfahren wir die Salbung, die Gegenwart und die Wirksamkeit des Vaters und seines Messias Jeschua.

### Ruach – das Angesicht JAHWEHS

Wem JAHWEH sein Angesicht zuwendet, dem widmet er seine konzentrierte Aufmerksamkeit. Dabei entsteht immer entweder Segen oder Fluch.

Und JAHWEH redete zu Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: Also sollt ihr zu den Kindern Israel sagen, wenn ihr sie segnen wollt: JAHWEH segne dich und behüte dich! JAHWEH lasse dir sein *Angesicht* leuchten und sei dir gnädig! JAHWEH erhebe sein *Angesicht* auf dich und gebe dir Frieden! 4. Mosche 6:22-27

Ich will mein *Angesicht* wider diesen Mann setzen und ihn verderben. Jecheskel 14:8

JAHWEH ist gegenwärtig, wenn wir vor seinem *Angesicht* stehen.

Und Mosche berief ganz Israel und sprach zu ihnen ... Von *Angesicht* zu *Angesicht* hat JAHWEH auf dem Berge aus dem Feuer heraus mit euch geredet. 5. Mosche 5:1-4

Doch wie ist es möglich, das *Angesicht* JAHWEHS zu sehen, ohne zu sterben?

JAHWEH sprach zu Mose: .... Ich will vor deinem *Angesicht* alle meine Güte vorüberziehen lassen und will den Namen JAHWEHS vor dir ausrufen... *aber mein Angesicht - sprach er - kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!* 2. Mosche 33:17-20 – Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Hebräer 12:29

Kein lebendiger Mensch kann die volle Gegenwart des lebendigen Gottes ertragen, sehr wahrscheinlich auch die gefallene Schöpfung nicht. Darum begegnet uns JAHWEH in abgedämpfter, verschleierter Weise. Seinem Volk erschien er vierzig Jahre lang in Gestalt der Wolken- und Feuersäule.

So wird man es auch den Einwohnern dieses Landes sagen, welche gehört haben, dass du,

JAHWEH, von *Angesicht* zu *Angesicht* gesehen werdest und deine *Wolke* über ihnen stehe und du vor ihnen her bei Tag in der *Wolkensäule* und des Nachts in der *Feuersäule* gehst 4. Mosche 14:14

Durch den Odem (Ruach) seines Mundes wird JAHWEHS Gegenwart für uns zugänglich und erträglich. Darum nennt dies die Schrift auch: **Angesicht Gottes** oder **Beistand**.

Wenn aber der *Beistand* kommen wird, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, *der vom Vater ausgeht*, so wird der von mir zeugen. Jochanan 15:26

Ruach, die vom Vater ausgeht, kann auch einen Engel oder Menschen zeitweilig zum *Angesicht* Gottes werden lassen.

Jakob aber blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach... Jakob aber bat und sprach: Tue mir doch deinen Namen kund! Er aber antwortete: Warum fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn daselbst. Jakob aber nannte den Ort Priel (*Angesicht Gottes*); denn er sprach: Ich habe Gott von *Angesicht* zu *Angesicht* gesehen. 1. Mosche 32:24-30

So war auch Mosches Gesicht kurze Zeit wie das *Angesicht* Gottes.

Als nun Mosche vom Berge Sinai hinabstieg ... da wusste er nicht, dass die Haut seines *Angesichts* strahlte davon, dass er mit Ihm (JAHWEH) geredet hatte. Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mosche, und siehe, die Haut seines *Angesichts* strahlte; da fürchteten sie sich, ihm zu nahen. 2. Mosche 34:29-30

### Gott ist Ruach

JAHWEH und sein Odem gehören zusammen, denn: Gott ist Geist. Jochanan 4:24

*Der Herr ist der Geist*; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2. Korinther 3:17-18

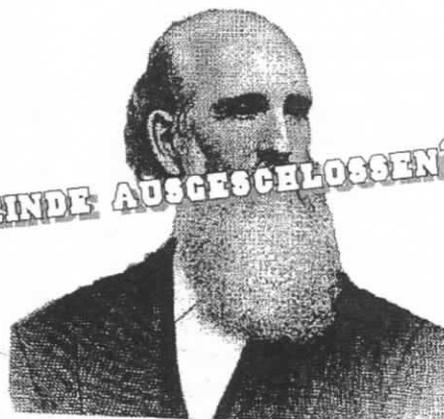
Wir alle aber spiegeln mit unverhültem *Angesicht* die Herrlichkeit des Herrn wider und werden umgewandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich von des Herrn Geist. 2. Korinther 3:1

**Bezugs-Adresse:** CHAI, Gabi Landerer am Pfisterhölzli 52, CH-8606 Greifensee Tel / Fax 044 941 51 37 [rundbrief@jmgm.ch](mailto:rundbrief@jmgm.ch)

„Viele Adventisten sind wahrscheinlich noch nie auf den Gedanken gekommen, dass sich die Glaubenslehren der Gemeinschaft im Laufe der Zeit verändert haben. Die meisten gehen wohl davon aus, dass die Gründer der Adventbewegung dasselbe glaubten wie die Adventisten des 21. Jahrhunderts.“  
 (G.R. Knight, „Es war nicht immer so“, S.10)



Ellen G. White



James White



Joseph Bates



Uriah Smith



J.N. Loughborough

POSTUM AUS DER ADVENTGEMEINDE AUSGESCHLOSSEN?

VON DER STA-LEITUNG DES 21. JAHRHUNDERTS AUSGESCHLOSSEN

WEIL ALLE ADVENTPIONIERE DIE TRINITÄT LEHRE ABLEHNEN!

„Die meisten Pioniere der Adventbewegung könnten heute nicht Mitglied einer Adventgemeinde werden, jedenfalls nicht, wenn sie zuvor allen 27 Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft zustimmen müssten. Sie würden beispielsweise den Punkt 2, „Die Dreieinigkeit“, ablehnen. Für Joseph Bates war die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes unbiblich, James White nannte sie die „alte trinitarische Absurdität“ und M. E. Cornell sah in ihr eine Folge des großen Abfalls. ... Unsere Glaubensväter und -mütter hätten auch Schwierigkeiten mit der Glaubensüberzeugung Nummer 4, „Der Sohn“. Dort heißt es nämlich, dass Jesus Christus auch „ewig wahrer Gott“ war. ...

**Auch glaubten die meisten leitenden Brüder nicht, dass der Heilige Geist eine Person ist (Punkt 5).“** (G.R. Knight, „Es war nicht immer so“, S. 13)

**Es war tatsächlich nicht immer so!**